

Nichtoffener Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren
**NEUBAU FÜR DAS LANDESAMT FÜR SCHULE UND
DAS PRÜFUNGSAMT DES STUK IN GUNZENHAUSEN**
DOKUMENTATION



IMPRESSUM

**Herausgeber und
Auslober**

Freistaat Bayern
vertreten durch Staatliches Bauamt Ansbach
Würzburger Landstraße 22
91522 Ansbach
Tel.: 0981/8905-0
Fax: 0981/8905-2130
Internet: www.stbaan.bayern.de

**Inhaltliche Bearbeitung
Wettbewerbsbetreuung und
Dokumentation**

Marianne Mang
Mang und Zellner Architekten BDA
Griesmühlstraße 8
D - 85049 Ingolstadt
Email: info@mangundzellner.de

Redaktion

Marianne Mang, Mang und Zellner Architekten BDA
unterstützt von
Staatliches Bauamt Ansbach, Abteilung L 2
Bischof – Meiser -Str. 11
91522 Ansbach

Layout

Mang und Zellner Architekten BDA

Foto- /Bildnachweis

Soweit nicht auf den Bildunterschriften vermerkt:
Bildrechte Staatliches Bauamt Ansbach

Stand

Juni 2020

Hinweis

Zugunsten einer leichteren Lesbarkeit ist teilweise auf geschlechtsneutrale Formulierungen oder Paarbegriffe verzichtet worden. Selbstverständlich sind aber auch in solchen Fällen immer alle Geschlechter gemeint.

INHALT

VORWORT	5
TERMINÜBERSICHT	6
WETTBEWERB	7
Planunterlagen	7
Wettbewerbsverfahren und Beteiligte	9
Wettbewerbsaufgabe	11
PREISGERICHT	16
WETTBEWERBSBEITRÄGE	18
Preise und Anerkennungen	18
Weitere Beiträge	60

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

„Sie suchen nicht die erstbeste, sondern die beste Lösung“ – so bewirbt die Bayerische Architektenkammer die Auslobung eines Architektenwettbewerbes.

Auf der Suche nach der besten Lösung hat das Staatliche Bauamt Ansbach einen Architektenwettbewerb für den Neubau des Bayerischen Landesamtes für Schule und das Prüfungsamt des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus (StMUK) ausgelobt. Unter der Mitwirkung qualifizierter Beteiligter wurde in der Preisgerichtssitzung am 14. und 15. Mai 2020 die beste Arbeit ausgewählt. Dies ist ein entscheidender Meilenstein für das Neubauprojekt und zeigt, dass die Bauverwaltung des Freistaats Bayern auch in schwierigen Zeiten einer Pandemie Projekte voranbringt und den nutzenden Ressorts mit seinen Dienstleistungen zur Seite steht.

Alle Verantwortlichen sind zufrieden, dass die Preisrichterinnen und Preisrichter zu einem einstimmigen Wettbewerbsergebnis gekommen sind. Neben den Vertretern der Architektenschaft (Fachpreisrichter) waren die Leiterin des

Landesamt für Schule und der Leiter des Prüfungsamtes im Preisgericht vertreten. Als die zukünftigen Nutzer des Neubaus konnten sie den Prozess der Entscheidungsfindung miterleben und als Sachpreisrichter mitentscheiden. Weiterhin war jeweils eine Vertreterin des Finanzministeriums und des Kultusministeriums am Verfahren beteiligt. Eine konstruktive und zielorientierte Zusammenarbeit mit der Stadt Gunzenhausen war und ist dem Auslober besonders wichtig, konsequenter Weise waren der Bürgermeister und die Stadtbaumeisterin als stimmberechtigte Preisrichter ebenfalls im Preisgericht vertreten.

Im Rahmen der Behördenverlagerung der Staatsregierung - als zentrales Instrument einer aktiven Strukturpolitik - wurden das Landesamt für Schule und das Prüfungsamt des StMUK in der Stadt Gunzenhausen neu angesiedelt bzw. verlagert. Die Mitarbeiter*innen beider Behörden sind schon seit geraumer Zeit in Gunzenhausen angekommen und vorübergehend in einem Bestandsgebäude untergebracht. Zukünftig sollen sie ihren Dienstsitz in einem neuen stadtnahen Verwaltungsbau finden.

Die Stadt Gunzenhausen hat frühzeitig nach einem geeigneten Grundstück in Innenstadtlage gesucht und ist mit dem Kauf des ehemaligen „Haus Silo“ in Vorleistung gegangen. Dieser Weitblick wird nun belohnt. Seitens des Staatlichen Bauamtes Ansbach folgte eine Machbarkeitsstudie und ein baufachliches Gutachten zur Umnutzung der bestehenden Gebäude auf dem Grundstück

Die Bauverwaltung kam jedoch zu dem Schluss, dass die Nutzbarkeit der Gebäudesubstanz und der umfangreiche Flächenbedarf nicht mit der Erhaltung des Bestandsgebäudes „Haus Silo“ realisierbar sind und empfahl nach dem Erwerb des Grundstückes durch den Freistaat Bayern die Durchführung eines Realisierungswettbewerbes für einen Neubau.

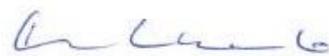
Die Herausforderung und Chance für die Wettbewerbsteilnehmer bestand im Wesentlichen in der Aufgabe, das umfangreiche Raumprogramm in einem attraktiven und effizienten Gebäude zu organisieren und den Neubau zugleich als neuen Baustein in den städtebaulichen Kontext geschickt einzufügen und damit zu einer räumlichen Aufwertung des Standortes beizutragen.

Nach dem Wettbewerb sind bereits die nächsten Schritte zur weiteren fachlichen Planung avisiert. Gemeinsam mit dem zu beauftragenden Preisträger und den weiteren Fachplanern wird nun vom Staatlichen Bauamt Ansbach die sogenannte „Projektunterlage“ – eine Vorentwurfsplanung – erstellt, die Kosten werden geschätzt und eine detaillierte Terminplanung angefertigt. Anschließend wird das Vorhaben dem Haushaltsausschuss des Bayerischen Landtages zur Projektfreigabe vorgelegt.

Das Wettbewerbsergebnis stellt einen soliden Grundstein für die weiteren Planungen dar, da alle Beteiligten ihre zu vertretenden Belange bereits in dem Verfahren einbringen konnten.

Das Staatliche Bauamt Ansbach dankt allen Wettbewerbsteilnehmern, dem Preisgericht und allen Beteiligten, auch denen, die im Hintergrund für das Gelingen dieses Wettbewerbes beigetragen haben.

Wir wünschen uns eine konstruktive und vertrauensvolle weitere Zusammenarbeit und ein Gelingen des Projektes in jeglicher Hinsicht.



im Namen des Auslobers

TERMINÜBERSICHT

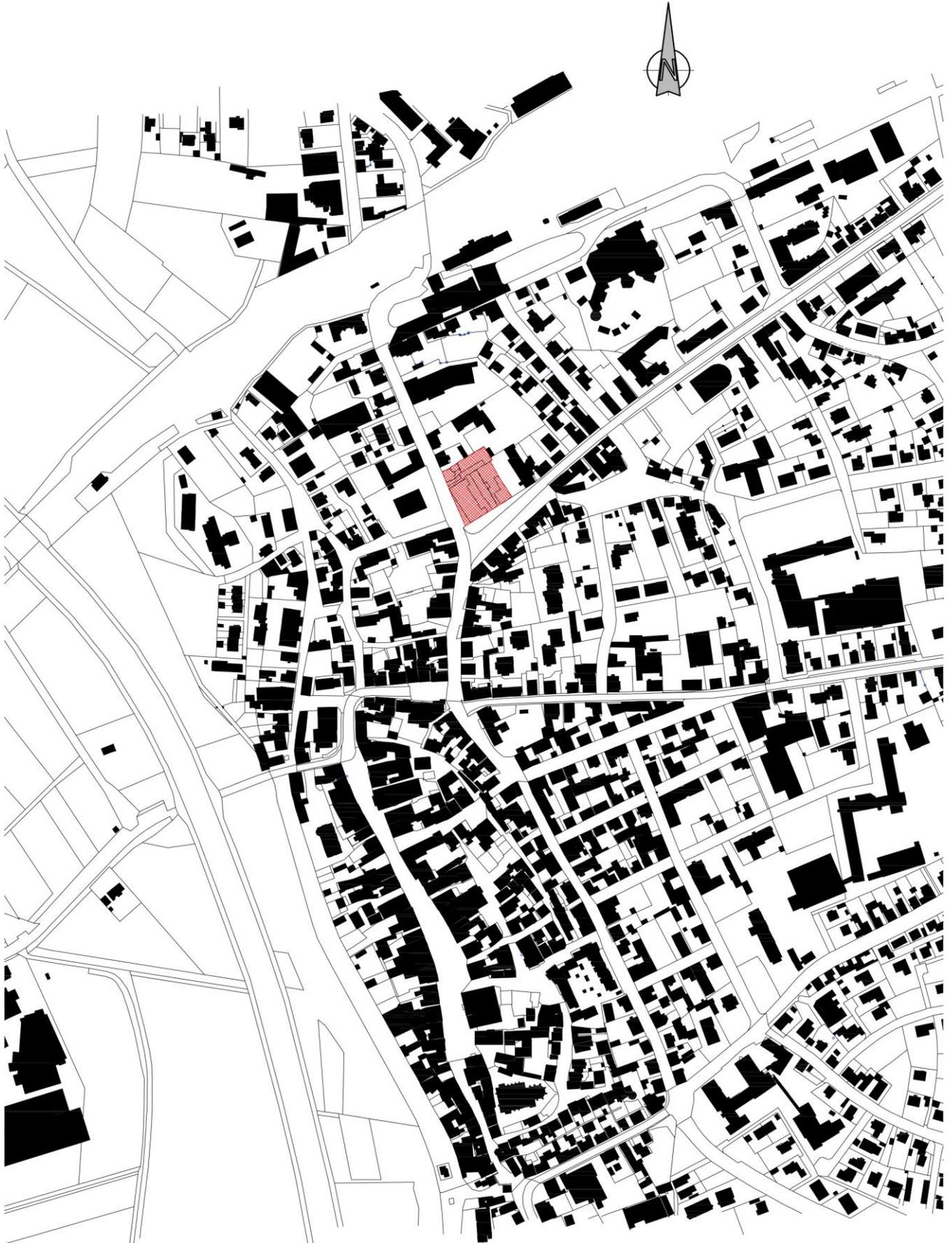
Tag der Bekanntmachung im Supplement des EU-Amtsblattes	28.08.2019	
Schlussstermin für Anträge auf Teilnahme	02.10.2019	
Auswahl der Teilnehmer	KW 41+42	
Preisrichtervorbesprechung	11.10.2019	
Benachrichtigung der Teilnehmer	16.10.2019	
Teilnahmeerklärung bis	31.10.2019	
Tag der Auslobung / Bereitstellung der Auslobung zum Download	11.11.2019	
Einreichen schriftlicher Rückfragen bis	13.12.2019	15:00 Uhr
Versand der Modell-Einsatzplatte (erfolgt durch Modellbauer) bis	14.01.2020	
Kolloquium	14.01.2020	
Führung über Baugrundstück		12:00 Uhr
Kolloquium		13:00 Uhr
Protokoll Kolloquium und schriftliche Beantwortung der Rückfragen		
zum Download bereitgestellt	21.01.2020	
Einlieferung der Planunterlagen	25.03.2020	
Einlieferung des Modells	01.04.2020	
Preisgerichtssitzung	14./15.05.2020	
Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten	voraussichtlich Juni 2020	



LUFTBILD



LAGEPLAN MIT BESTAND



SCHWARZPLAN MIT WETTBEWERBSGEBIET

WETTBEWERBSVERFAHREN UND BETEILIGTE

WETTBEWERBSVERFAHREN

WETTBEWERBSART

Der Wettbewerb war ausgelobt als nicht offener, einstufiger Realisierungswettbewerb nach den Richtlinien für Planungswettbewerbe (RPW 2013). Der Planungswettbewerb wurde durchgeführt nach §§ 78 Abs.3 ff. i.V.m. §§ 69 ff. VgV mit anschließendem Verhandlungs-verfahren (§ 17 VgV).

In einem vorgeschalteten Bewerbungsverfahren (Teilnahmewettbewerb) wurden die Teilnehmer des Planungswettbewerbs anhand eindeutiger und nichtdiskriminierender Auswahlkriterien ausgesucht (§ 71 Abs. 3 VgV).

Dabei wurden im Bewerbungsverfahren 20 Bewerber zur Teilnahme ausgewählt und 5 als Nachrücker bestimmt. Zusammen mit 5 gesetzten, gemäß §3 Abs.3 RPW ausgewählten Büros ergeben sich insgesamt 25 Wettbewerbsteilnehmer.

Die Verständigung der Teilnehmer erfolgte unter Wahrung der Anonymität.

Der Wettbewerb wurde ordnungsgemäß bekanntgemacht im Supplement zum Amtsblatt der EU vom 28.08.2019 unter der Referenznummer 2019 / S 165 – 405359.

Der Zulassungsbereich umfasste die EWR/WTO-GPA-Staaten. Das Verfahren war anonym, die Wettbewerbssprache deutsch.

Tag der Auslobung: 11.11.2019

ANWENDUNG UND ANERKENNUNG DER RPW

Der Durchführung des Wettbewerbs lagen die RPW 2013 in der vom BMVBS am 31.01.2013 herausgegebenen Fassung und am 22.02.2013 im Bundesanzeiger bekanntgemachten Fassung zugrunde, soweit in einzelnen Punkten der Auslobung nicht ausdrücklich anderes bestimmt.

WETTBEWERBSGEGENSTAND

Gegenstand des Wettbewerbs ist die Bauwerksplanung für den Neubau des Bayerischen Landesamts für Schule und des Prüfungsamts des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus auf dem freigeräumten, ehemaligen „Silo“-Areal (Ecke Bahnhofstraße / Nürnberger Straße) in Gunzenhausen.

TEILNAHMEBERECHTIGUNG

Die Teilnahme ist einem bestimmten Berufsstand vorbehalten. Teilnahmeberechtigt sind natürliche Personen, die am Tage der Bekanntmachung nach den Rechtsvorschriften ihres Heimatstaates zur Führung der Berufsbezeichnung Architekt/-in gemäß Art. 2 BauKaG berechtigt sind.

Teilnahmeberechtigt sind 25 Bewerber - 20 Bewerbungsgemeinschaften, die aus den eingegangenen Bewerbungen gemäß RPW zur Teilnahme ausgewählt wurden und folgende fünf vorausgewählte Büros:

- Beer Bembé Dellinger, Architekten und Stadtplaner GmbH, Greifenberg
- Code Unique Architekten GmbH, Dresden
- Deon AG, Architekten, Luzern
- Diezinger Architekten GmbH, Eichstätt
- Wandel Lorch GmbH, Architekten, Frankfurt

Sowohl die aus den Bewerbungen ausgewählten Teilnehmer, als auch die geladenen Teilnehmer dürfen keine anderen als die in der Bewerbung und in der verbindlichen Teilnahmeerklärung genannten Personen am Wettbewerb (Verfasser/ Mitverfasser) beteiligen.

22 Wettbewerbsarbeiten wurden eingereicht.

AUSLOBER

Freistaat Bayern vertreten durch
Staatliches Bauamt Ansbach
Würzburger Landstraße 22
D - 91522 Ansbach
poststelle@stbaan.bayern.de

WETTBEWERBSBETREUUNG, VORPRÜFUNG

Mang und Zellner
Architekten BDA
Griesmühlstraße 8
D - 85049 Ingolstadt
info@mangundzellner.de

PREISGERICHT

Das Preisgericht wurde in folgender Zusammensetzung gebildet und vor der endgültigen Abfassung der Auslobung gehört:

Fachpreisrichter(innen)

- Oliver Braun, Architekt, Stuttgart
- Peter Brückner, Architekt, Tirschenreuth
- Prof. Donatella Fioretti, Architektin, Berlin
- Matthias Lang, Architekt,
Regierung von Mittelfranken
- Andreas Muschialik, Architekt,
Bayerisches Staatsministerium
für Wohnen, Bau und Verkehr
- Bernhard Peck, Architekt, München
- Albrecht Randecker, Architekt, Stuttgart
- Simone Teufel, Architektin,
Stadtbaumeisterin Gunzenhausen

ständig anwesende Stellvertretende

Fachpreisrichterin

- Anja Buttolo, Architektin,
Staatliches Bauamt Ansbach

Sachpreisrichter(innen)

- Karl-Heinz Fitz,
Bürgermeister Stadt Gunzenhausen
- Gertrude Geis,
Bayerisches Staatsministerium
der Finanzen und für Heimat
- Carolin Kabs,
Bayerisches Staatsministerium für
Unterricht und Kultus
- Claus Pommer,
Bayerisches Staatsministerium für Unterricht
und Kultus
- Karin Vedder,
Bayerisches Landesamt für Schule

ständig anwesender Stellvertretender

Sachpreisrichter

- Christof Böckler,
Bayerisches Staatsministerium für
Unterricht und Kultus

Stellvertretende(r) Fachpreisrichter(innen)

- Cornelia Breitzke, Architektin
Regierung von Mittelfranken
- Armin Daam, Architekt, München
- Alexander Lange, Architekt, Stuttgart
- Susanna Mayerle, Architektin
Bayerisches Staatsministerium für
Wohnen, Bau und Verkehr
- Andreas Nies, Architekt, Stuttgart
- Stefan Lautner, Architekt, Freising

Stellvertretende(r) Sachpreisrichter(innen)

- Alexander Kleinhans,
Bayerisches Staatsministerium
der Finanzen und für Heimat
- Philipp Pacius,
Bayerisches Staatsministerium für Unterricht
und Kultus
- Dr. Gert Riedel,
Bayerisches Landesamt für Schule
- Klaus Stephan,
Hauptamtsleiter Stadt Gunzenhausen

Sachverständige Beraterin (ohne Stimmrecht)

- Franziska Wruck, M.Sc., Energieberaterin,
Wölfel Engineering GmbH + Co. KG

Vorprüfung

Mang und Zellner Architekten BDA Ingolstadt
www.mangundzellner.de

Zur Unterstützung der Vorprüfung können
weitere Sachverständige hinzugezogen werden,
z.B. zu Energie, Kosten und Brandschutz

WETTBEWERBSAUFGABE (AUSZUG)

ANLASS, SINN UND ZWECK DES WETTBEWERBS

Im Jahr 2015 beschloss die Bayerische Staatsregierung im Zuge von Behördenverlagerungen zur Stärkung des ländlichen Raums die Gründung eines Landesamts für Schule, das ab 2016 in Gunzenhausen eingerichtet wurde und Anfang 2017 seinen Betrieb aufnahm. Zusätzlich wurde das Prüfungsamt als Außenstelle des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, in 2017 nach Gunzenhausen verlagert. Die beiden Behörden sind bisher in einem angemieteten, ehemaligen Industriebetrieb untergebracht.

Im Rahmen der Heimatstrategie „Regionalisierung von Verwaltung – Behördenverlagerungen 2015“ hat der Freistaat Bayern zum 01.01.2017 in Gunzenhausen das Bayerische Landesamt für Schule als neue Behörde errichtet.

Das Landesamt erfüllt bayernweit insbesondere folgende Aufgaben

- der schulischen Personalverwaltung
- Schulfinanzierung
- Zeugnisanerkennung
- Schulqualität sowie
- des Schulsports.

Das Landesamt ist Ansprechpartner für Schulen und Bürger, arbeitet mit vielen anderen Behörden und Einrichtungen zusammen und empfängt bei Besprechungen Besucher aus ganz Bayern.

Im Hinblick auf die zahlreichen Zuständigkeiten des Landesamts kommt dem Standort Gunzenhausen eine große Bedeutung für die Schulen und die bayerische Bildungslandschaft zu. Das Landesamt wirkt von Gunzenhausen aus in die Fläche und unterstützt durch seine Arbeit auf vielfältige Art und Weise Schulen aller Schularten im gesamten Freistaat Bayern.

In den Jahren seit Gründung ist das Landesamt bereits zu einer Behörde mit derzeit ca. 100 Beschäftigten angewachsen. Nach Abschluss des Verlagerungs- und Aufbau-prozesses werden dort ca. 140 Personen tätig sein.

Im räumlichen Zusammenhang mit dem Landesamt für Schule ist das Prüfungsamt des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus angesiedelt, das in Gunzenhausen eine Außenstelle unterhält. Das Prüfungsamt ist u.a. zuständig für die Organisation und Durchführung der Ersten Staatsprüfung für alle Lehrämter an öffentlichen Schulen so-wie für den Vorbereitungsdienst und die Zweite Staatsprüfung für die Lehrämter an Gymnasien und Realschulen.

Sinn und Zweck des Wettbewerbs ist es, einen Behördenstandort zu entwickeln, der der markanten städtebaulichen Situation angemessen ist und eine hohe Arbeitsplatzqualität bietet.

Ziel ist ein städtebaulich, architektonisch, funktional und wirtschaftlich schlüssiges und überzeugendes Gesamtkonzept.



SCHWARZPLAN MIT WETTBEWERBSGEBIET

ALLGEMEINE ANGABEN UND FORDERUNGEN

WETTBEWERBSGEBIET

Gunzenhausen ist eine Stadt mit rund 17.000 Einwohnern und liegt in Bayern im Regierungsbezirk Mittelfranken, ca. 25 km südöstlich von Ansbach. Die Stadt an der Altmühl ist als Mittelzentrum ein wichtiger touristischer Anlaufpunkt in der Fränkischen Seenlandschaft. Architektonisch prägte der absolutistische Fürst Karl Wilhelm Friedrich (1712 – 1757) das barocke Bild der Stadt im 18. Jahrhundert.

Das Wettbewerbsareal liegt zwischen Bahnhof und Altstadt kern am Nordrand der Altstadt von Gunzenhausen. Es wird im Westen von der Bahnhofstraße, Staatsstraße ST 2220, und im Süden von der Nürnberger Straße, ST 2411, begrenzt. Das durchschnittliche tägliche Verkehrsaufkommen mit Kraftfahrzeugen beträgt auf der Bahnhofstraße ca. 10.000 Fahrzeuge mit Anteil von 1,63% Schwerverkehr und auf der Nürnberger Straße 9.770 Fahrzeuge mit einem Anteil von 2,72% Schwerverkehr.

Das Wettbewerbsareal umfasst die Grundstücke Flurnummern 441, 441/2, 698/2, 698/4 und 698/5 und hat eine Gesamtgröße von 2.877 m². Die Flächen zählen zum Innenstadtbereich und sind selbst, wie auch das nähere Umfeld, baulich heterogen geprägt. Das Wettbewerbsgrundstück ist relativ eben. Die Geländeoberfläche liegt im Höhenbereich von ca. 420 m bis 422 m ü.NN., das Grundstück ist insgesamt leicht von Nordost nach Südwest geneigt. Tiefpunkt ist die Süd-West-Ecke.

Das Wettbewerbsareal ist geprägt von folgenden Randbedingungen:

- Sichtbeziehungen vom Areal zur Altstadt
- Das Quartier ist gekennzeichnet durch Gründerzeitbauten entlang der Bahnhofstraße und der Schillerstraße. Es sind keine dominierenden Einzeldenkmäler vorhanden
- heterogene Bebauung im direkten Umfeld

BESTAND, DENKMALPFLEGE

Bisher dominiert auf der Wettbewerbsfläche das ehemalige „Silogebäude“ mit seinem 6-geschossigen Mittelbau die Sichtachse aus der nördlichen Altstadt in Richtung Bahnhof und besetzt die nördliche Fläche an der Y-förmigen Kreuzung zwischen Bahnhofstraße und Nürnberger Straße. Die insgesamt fünf Bestandsgebäude auf dem „Silogelände“ stehen nicht unter Denkmalschutz und sind nicht in die Planung miteinzubeziehen, sondern werden vor der Baumaßnahme abgebrochen. Auch die an die Wettbewerbsfläche angrenzenden Gebäude sind nicht als Einzeldenkmal oder Ensemble erfasst.



Das „Silogebäude“ wurde im 1679 vom Markgraf Johann Friedrich als markgräfliche Brauerei gebaut und hat sich immer wieder verändert und weiterentwickelt. Die Brauerei wurde an verschiedene Besitzer weiterverkauft, bis sie 1919 in Besitz der Stadt Gunzenhausen überging. Zu dieser Zeit wurde das Gebäude bereits als Mälzerei genutzt, wovon die turmartige Mittelbetonung des Gebäudes herrührt. 1922 erwarb ein Schokoladenfabrikant das Gebäude und verkaufte dies 1924 an die Hensoltshöhe weiter, die das Gebäude bis 2012 als Ausbildungszentrum für Kinder- und Jugendarbeit nutzte.

um 1906



ÖFFENTLICH-RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

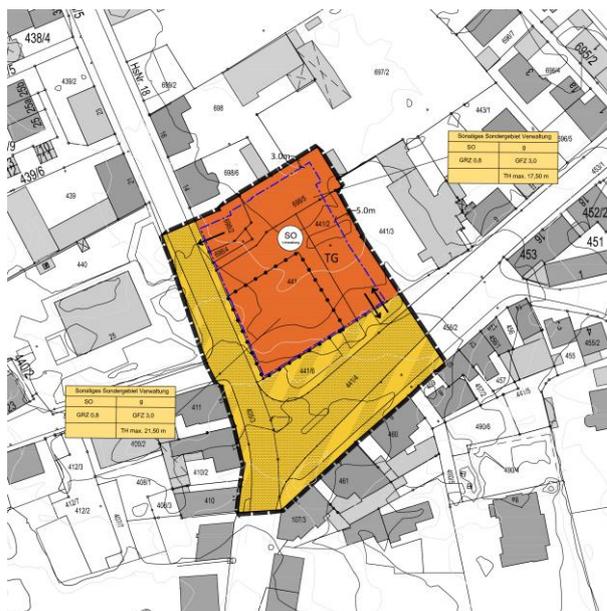
Bauplanungsrecht

Im wirksamen Flächennutzungsplan der Stadt Gunzenhausen ist der Wettbewerbsbereich als gemischte Baufläche dargestellt. Die Stadt Gunzenhausen hat für die betreffenden Grundstücke bereits am 27.04.2017 einen Aufstellungsbeschluss für ein Bauleitplanverfahren gemäß §13a BauGB gefasst. Der Bebauungsplan liegt für das Wettbewerbsverfahren als Vorentwurf vor. Die im Bebauungsplan-Vorentwurf festgesetzten Baugrenzen sind für den Wettbewerb verbindlich. Ebenso sind die Festlegungen für die GRZ von 0,8 und GFZ von 3,0 als Maximalwerte einzuhalten.

Im Bebauungsplan wird eine maximale Traufhöhe für das gesamte Wettbewerbsgelände festgelegt. Diese beträgt 17,50 m am Geländehochpunkt an der NW – Ecke des Wettbewerbsumgriff. Der Traufpunkt ist der Schnittpunkt zwischen senkrechter Wandaußenfläche und Oberkante Dachhaut. Bezugspunkt der Höhenmessung von max. 17,50 m ist die in der Planzeichnung festgesetzte Geländehöhe 421 m ü.NN. Aufgrund des nach Süden abfallenden Geländes kann die Traufhöhe bis zur Ecke Bahnhofstraße/ Nürnberger Straße ansteigen. Eine höhere Traufhöhe an der Ecksituation um bis max. ein Geschöß ist möglich, die Hochhausgrenze (gemäß Art 2 Abs. 3 Satz 2 BayBO) darf jedoch nicht erreicht werden. Dieser Bereich ist im Bebauungsplan-Vorentwurf markiert. Die Baugrenzen sind einzuhalten. Die Tiefe der Abstandsflächen beträgt, festgelegt durch die Baugrenzen, mindestens 3 m im Norden und 5 m im Osten. Das Bauleitplanverfahren wird nach der Wettbewerbsentscheidung abgeschlossen. So ist gewährleistet, dass das Wettbewerbsergebnis im Bebauungsplan berücksichtigt wird.

Bauordnungsrecht

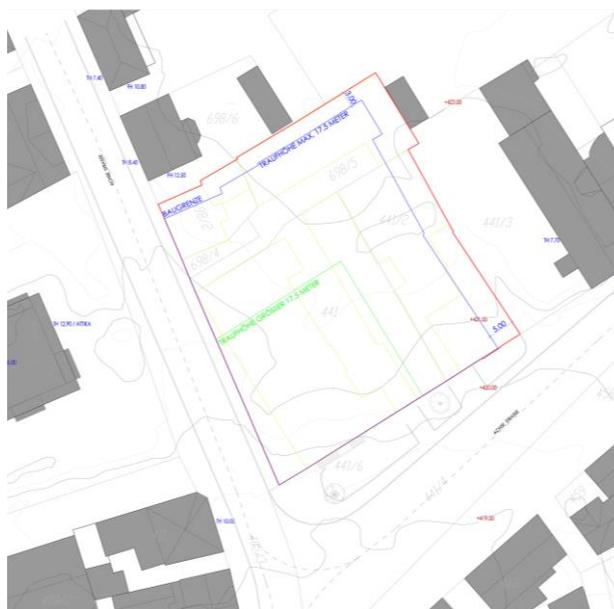
Die Anforderungen in der BayBO sind einzuhalten. Die Änderungen (seit 01.08.2019) in Art. 7 BayBO zur Begrünung staatlicher Gebäude sind zu berücksichtigen.



AUSSCHNITT VORENTWURF BEBAUUNGSPLAN

VERKEHRSBEZIEHUNGEN

Die Zufahrt zur Tiefgarage und für die Feuerwehr auf das Areal müssen über die Nürnberger Straße im Süden erfolgen. Eine separate Ausfahrt aus der Tiefgarage auf die Bahnhofstraße ist möglich. (...) Auf dem Wettbewerbsgrundstück soll die Möglichkeit einer öffentlichen barrierefreien Durchwegung von Süden nach Norden mit Anbindung an Flur.Nr. 697/2 nachgewiesen werden.



PLANGRUNDLAGE MIT WETTBEWERBSUMGRIFF (ROT),
BAUGRENZE (BLAU), WECHSEL TRAUFHÖHE (GRÜN)

ANFORDERUNGEN AN WIRTSCHAFTLICHKEIT UND NACHHALTIGKEIT

Im Hinblick auf die Vorbildfunktion des Freistaats Bayern erwartet der Auslober Lösungsvorschläge, die eine energieoptimierte und nachhaltige wirtschaftliche Bauweise ermöglichen.

Der Grundsatz der Wirtschaftlichkeit ist auch im Wettbewerbsentwurf in allen Aspekten zu beachten. Hierzu sind Architektur und Haustechnik ganzheitlich zu betrachten.

Neben der grundsätzlichen Erfüllung gesetzlicher Vorgaben sollten weitgehende Standards (Passivhaus Standard soll erreicht werden) sowie innovative und ressourcenschonende Lösungsvorschläge unterbreitet werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, sollen insbesondere folgende Vorgaben eingehalten werden:

- Nachhaltige Bauweise unter Berücksichtigung eines wirtschaftlichen Betriebs und Bauunterhalts
- Dimensionierung der verglasten Flächen unter Berücksichtigung energetischer Aspekte und des sommerlichen Wärmeschutzes (Orientierungswert Verglasungsanteil $\leq 30\%$)
- Einhaltung der RLBau - Planungsrichtwerte für Verwaltungsbauten

Grundlage des Kostenrahmens bildet das Raumprogramm mit einer Nutzungsfläche (NUF 1-6) von 3.395 m². Es wurde ein Kostenrahmen für einen Verwaltungsneubau Kostengruppen 300 + 400 DIN 276 in Höhe von rund 20 Mio. € brutto ermittelt, dieser Wert schließt eine eingeschobene Tiefgarage für 55 Stellplätze mit ein. Dieser Kostenrahmen stellt die Grundlage für die Wettbewerbsplanung dar und ist einzuhalten.

Im Rahmen der Vorprüfung wurde eine Schätzung der Gebäudekosten und Kostenrisiken nach einheitlichen Kriterien erstellt und zur Bewertung der Arbeiten herangezogen.

ENERGIEEFFIZIENZ UND NACHHALTIGKEIT DES GEBÄUDEKONZEPTES

Im Rahmen des Wettbewerbs soll die Nachhaltigkeit des Gebäudekonzeptes nachvollziehbar erläutert werden. Der Lösungsvorschlag muss planerisch die Anforderungen energiesparender Bauweise in Passivhaus-standard berücksichtigen. Es wird ein entwurfsbezogenes, ganzheitliches Konzept erwartet.

Die wirtschaftliche Nutzung von erneuerbaren Energien soll bereits in dieser frühen Phase des Wettbewerbsentwurfs berücksichtigt werden. Insbesondere soll auf

- die Gebäudeorientierung
- die Gebäudegeometrie
- die Eigenschaften der Gebäudehülle (geringe Transmissionswärmeverluste, passive Solarnutzung)
- den sommerlichen Wärmeschutz
- die Möglichkeiten einer natürlichen Belichtung geachtet werden.

Technische Belüftung ist zu berücksichtigen.

Zur Bewertung der Wettbewerbsarbeiten wurde die Vorprüfung und die Preisrichterjury von einem Energieberater/ Bauphysiker unterstützt.

Im Rahmen der Vorprüfung wurde eine Stellungnahme zur Energieeffizienz und Nachhaltigkeit erarbeitet und zur Bewertung der Arbeiten herangezogen.

BARRIEREFREIHEIT

Folgende Planungsgrundsätze für barrierefreies Bauen sind in der Planung zu beachten:

- Art. 48 BayBO Barrierefreies Bauen
- DIN 18040-1:2010-10 Barrierefreies Bauen – Teil 1
- ASR V3a.2 barrierefreie Gestaltung von Arbeitsplätzen

FLUCHT- UND RETTUNGSWEGE

In der Wettbewerbsarbeit sind die Grundlagen des Brandschutzes nachzuweisen, mit Aussagen zu Rettungswegen und Größe der Nutzungseinheiten.

RAUM- UND FLÄCHENPROGRAMM

RAUMPROGRAMM

Das genehmigte Raumprogramm für die Lösung der Wettbewerbsaufgabe umfasst 3.395 m² Nutzfläche (NUF 1-6 gemäß DIN 277-1:2016). Zusätzlich benötigte Flächen (NUF 7, VF, TF) müssen im Wettbewerb nachgewiesen werden.

Die Gesamtnutzfläche setzt sich aus dem Raumbedarf von 2.657 m² des Landesamt für Schule und 738 m² des Prüfungsamtes zusammen, wobei der Eingangsbereich einschließlich Pforte und Packraum/Poststelle des LAS für beide Behörden dienlich sein soll.

NUTZUNGSBEREICHE

Das Landesamt für Schule übernimmt schrittweise bis zum Bezug des Neubaus immer mehr Aufgaben. Es wird dadurch zu einer Behörde mit rund 140 Beschäftigten anwachsen.

Unter der zentralen Dienststellenleitung gliedert sich das Landesamt für Schule in fünf Abteilungen:

- Abteilung Z: Zentrale Dienste
- Abteilung 1: Schulfinanzierung, Schulpersonal
- Abteilung 2: Qualitätsagentur
- Abteilung 3: Zeugnisanerkennungsstelle
- Abteilung 4: Landesstelle für den Schulsport

Das Prüfungsamt als ministerielle Dienststelle ist sowohl zuständig für die Organisation und Durchführung der Ersten als auch Zweiten Staatsprüfung.-Neben diesen beiden Organisationsbereichen gibt es eine gemeinsame Referatsleitung und Registratur. Das Prüfungsamt erhält Raum für ca. 30 Beschäftigte.

FUNKTIONSZUSAMMENHÄNGE

Die organisatorische Eigenständigkeit beider Behörden soll im Gebäude ablesbar und für Mitarbeiter und Besucher erkennbar sein.

Es sollen Kommunikationsflächen im Innen- und Außenbereich geschaffen werden.

VERBINDLICHE BEURTEILUNGSKRITERIEN FÜR DAS PREISGERICHT

- Städtebau und Gestaltung
- Innere und äußere Raumqualität
- Funktion und Erschließung
- Programmerfüllung
- Energetisches Konzept
- Nachhaltigkeit
- Wirtschaftlichkeit
- Realisierbarkeit

Die hier genannte Reihenfolge stellt keine Hierarchie in der Gewichtung dar.

PREISGERICHT

AUSLOBER

Freistaat Bayern vertreten durch
Staatliches Bauamt Ansbach
Würzburger Landstraße 22
D - 91522 Ansbach
poststelle@stbaan.bayern.de

WETTBEWERBSBETREUUNG, VORPRÜFUNG

Mang und Zellner
Architekten BDA
Griesmühlstraße 8
D - 85049 Ingolstadt
info@mangundzellner.de

PREISGERICHT 14./15.05.2020 in Gunzenhausen

Fachpreisrichter(innen), stimmberechtigt

- Oliver Braun, Architekt, Stuttgart
- Peter Brückner, Architekt, Tirschenreuth
- Prof. Donatella Fioretti, Architektin, Berlin
- Matthias Lang, Architekt,
Regierung von Mittelfranken
- Andreas Muschialik, Architekt,
Bayerisches Staatsministerium
für Wohnen, Bau und Verkehr
- Bernhard Peck, Architekt, München
- Albrecht Randecker, Architekt, Stuttgart
- Simone Teufel, Architektin,
Stadtbaumeisterin Gunzenhausen

ständig anwesende Stellvertretende

Fachpreisrichterin

- Anja Buttolo, Architektin,
Staatliches Bauamt Ansbach

Sachpreisrichter(innen), stimmberechtigt

- Karl-Heinz Fitz,
Bürgermeister Stadt Gunzenhausen
- Gertrude Geis,
Bayerisches Staatsministerium
der Finanzen und für Heimat
- Carolin Kabs,
Bayerisches Staatsministerium für
Unterricht und Kultus
- Claus Pommer,
Bayerisches Staatsministerium für Unterricht
und Kultus
- Karin Vedder,
Bayerisches Landesamt für Schule

ständig anwesender Stellvertretender

Sachpreisrichter

- Christof Böckler,
Bayerisches Staatsministerium für
Unterricht und Kultus

Sachverständige Beraterin (ohne Stimmrecht)

Energetisches/Technisches Konzept

- Franziska Wruck, M.Sc., Energieberaterin,
Wölfel Engineering GmbH + Co. KG

Vorprüfung und Protokollführung

Mang und Zellner Architekten BDA Ingolstadt

- Brigitte Falkner, Architektin
- Marianne Mang, Architektin
- Martina Menger, Dipl. Ing. (FH) M.A. Arch.
- Frida Zellner, Architektin

Weitere Sachverständige Berater Vorprüfung

Brandschutz

- Michael Lueb, Bereichsleiter Hochbau
- Martin Nivelstein
beide Staatliches Bauamt Ansbach

Wirtschaftlichkeit

- Ina Karbon, Architektin
- Tina Lange Dipl.-In., (FH)
beide Wenzel + Wenzel, GmbH

Weitere Anwesende im Preisgericht zugelassen

- Susanna Mayerle, Architektin,
Bayerisches Staatsministerium
für Wohnen, Bau und Verkehr
- Angela Christ, Staatliches Bauamt Ansbach
- Baselissa Lindner, Staatl. Bauamt Ansbach
- Frederik Kraus, Technik Stadthalle Ansbach

Im Kolloquium am 14.01.2020 in Gunzenhausen

anwesende Stellvertretende Sachpreisrichter

- Philipp Pacius,
Bayerisches Staatsministerium für
Unterricht und Kultus
- Dr. Gert Riedel
Bayerisches Landesamt für Schule

ENTSCHEIDUNG PREISGERICHT

ZULASSUNG DER WETTBEWERBSARBEITEN

Das Preisgericht stellt auf Grundlage des Vorprüfberichtes die Wettbewerbsfähigkeit der Beiträge fest und damit die Zulassung zum Bewertungsverfahren. Alle Wettbewerbsarbeiten werden zur Beurteilung zugelassen.

WERTUGSRUNDGÄNGE UND ENGERE WAHL

Nach zwei Wertungsrundgängen verbleiben acht Arbeiten in der Engeren Wahl zur Beurteilung nach den Beurteilungskriterien der Auslobung.

FESTLEGUNG DER RANGFOLGE DER ARBEITEN

Das Preisgericht stellte die Rangfolge der Arbeiten der Engeren Wahl mit dem angegebenen Abstimmungsverhältnis fest:

Ränge	Tarnzahl	Abstimmungsverhältnis
Rang 1	1016	einstimmig
Rang 2	1008	einstimmig
Rang 3	1021	einstimmig
Gleichrangig	1014	einstimmig
Anerkennung	1004	einstimmig
Anerkennung	1005	einstimmig
Anerkennung	1007	einstimmig
Anerkennung	1010	einstimmig

FESTLEGUNG PREISE UND ANERKENNUNGEN

Das Preisgericht beschließt einstimmig, die in der Auslobung vorgesehene Zahl und Höhe der Preise und Anerkennungen wie folgt zu ändern:

Preise	Preissumme
1. Preis	46.500 Euro
2. Preis	31.500 Euro
3. Preis	17.500 Euro
3. Preis	17.500 Euro
Anerkennung	7.000 Euro
Anerkennung	7.000 Euro
Anerkennung	7.000 Euro
Anerkennung	7.000 Euro
Insgesamt	141.0000 Euro zzgl. MwSt

Das Preisgericht beschließt einstimmig die Verteilung der Preise und Anerkennungen entsprechend der Rangfolge mit der zuvor einstimmig beschlossenen Höhe zu vergeben.

EMPFEHLUNGEN

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, die Verfasser der Arbeit mit der Tarnzahl 1016, die mit dem 1. Preis ausgezeichnet wurde, auf der Grundlage ihres Wettbewerbsentwurfs mit den weiteren Planungsleistungen entsprechend der Auslobung zu beauftragen. Dabei sind die Anmerkungen aus der Beurteilung der weiteren Bearbeitung zu Grunde zu legen, wobei vorausgesetzt wird, dass die in den schriftlichen Beurteilungen getroffenen Festlegungen, Bedenken und Anregungen jeweils im Einvernehmen mit dem Auslober berücksichtigt werden.

Es wird einstimmig beschlossen, dass in die weitere Bearbeitung insbesondere folgende Punkte einfließen sollen:

1. Um das Ziel einer attraktiven Fußwegverbindung zu erreichen, empfiehlt das Preisgericht die Zufahrt zur Tiefgarage an der Nürnberger Straße direkt in das Gebäude zu verlegen.
2. Bei der Umsetzung des Raumprogrammes müssen verschiedene Sequenzen weiterentwickelt werden, insbesondere müssen Registraturen, Archivräume, Aufzugsverbindungen, PKW- Stellplätze und die Tiefgaragenorganisation überarbeitet werden.
3. Im Bereich der Fassaden ist eine grundsätzliche Weiterentwicklung notwendig in Bezug auf Ortsbezug, Anmutung, Materialität und Detaillierung.
4. Der angebotene Ausgang nach Norden sollte entsprechend der Außenraumqualität aufgewertet werden.

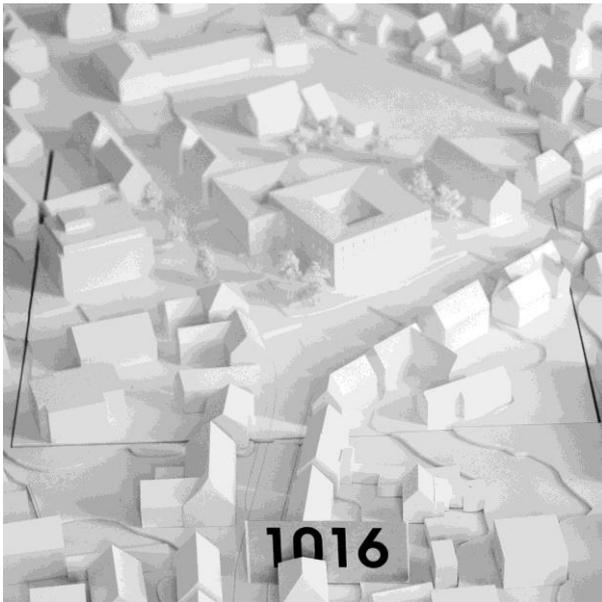
WETTBEWERBSBEITRÄGE

PREISE UND ANERKENNUNGEN

PREISE

1. Preis 1016

Steimle Architekten GmbH, Stuttgart
Thomas Steimle, Dipl.-Ing. Architekt



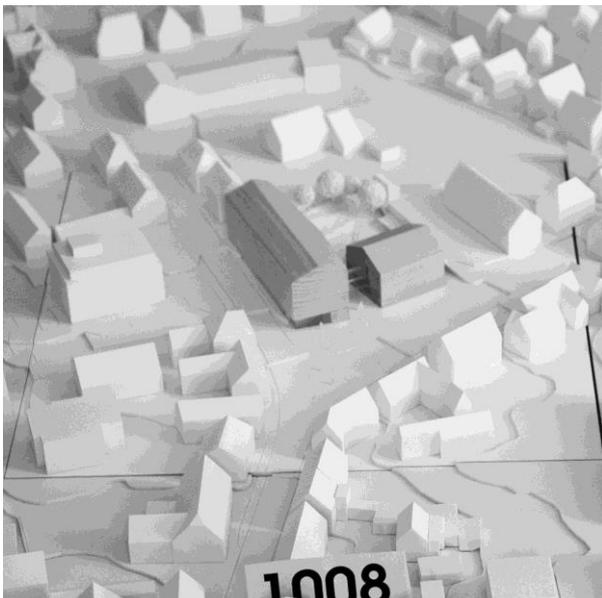
3. Preis 1014

Bär, Stadelmann, Stöcker, Nürnberg
Architekten + Stadtplaner Part GmbH.
Friedrich Bär, Architekt
Bernd Stadelmann, Architekt
Rainer Stöcker, Architekt



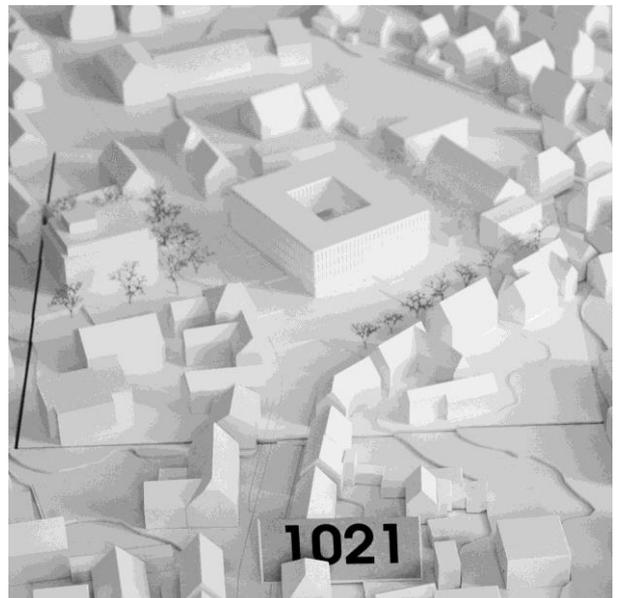
2. Preis 1008

Hascher Jehle Design GmbH, Berlin
Prof. Rainer Hascher, Architekt
Prof. Sebastian Jehle, Architekt



3. Preis 1021

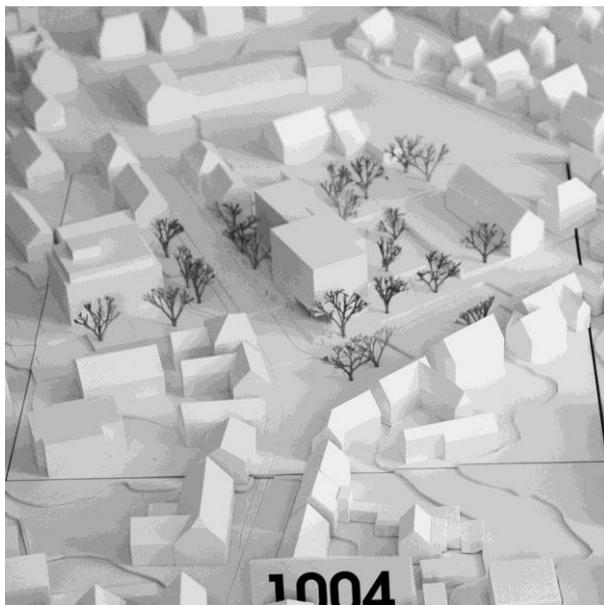
Diezinger Architekten GmbH, Eichstätt
Norbert Diezinger, Dipl.-Ing. Architekt BDA



ANERKENNUNGEN

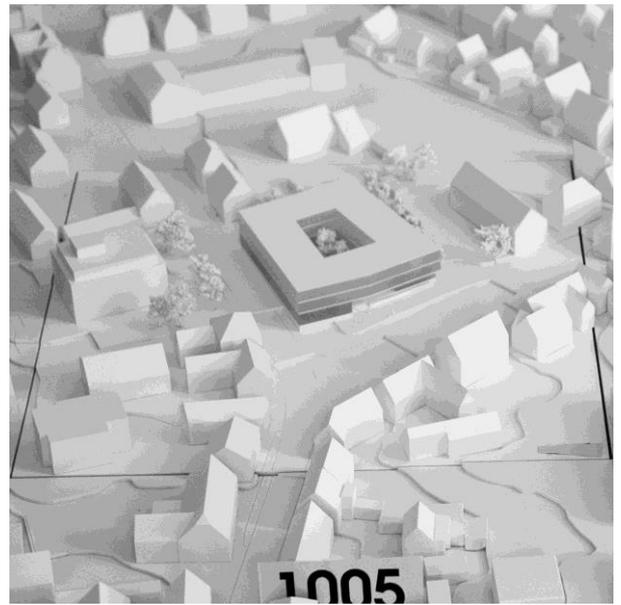
Anerkennung 1004

Harter + Kanzler & Partner, Freiburg
Ludwig Harter, Architekt
Ingolf Kanzler, Architekt
Marco Engler, Architekt



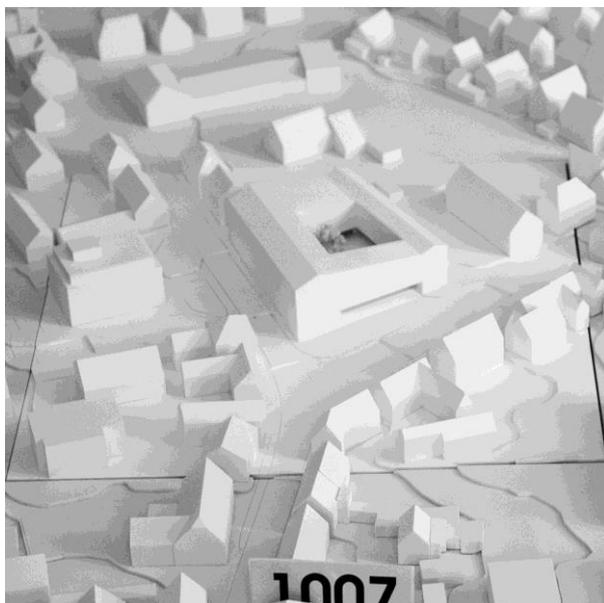
Anerkennung 1005

DREI ARCHITEKTEN Haffner Konsek Streule Vogel
Partnerschaft mbH, Stuttgart
Sebastian Haffner, Dipl. Architekt
Harald Konsek, Dipl.-Ing. Architekt
Rainer Streule, Dipl.-Ing. Architekt
Christian Vogel, Dipl. Ing. Architekt



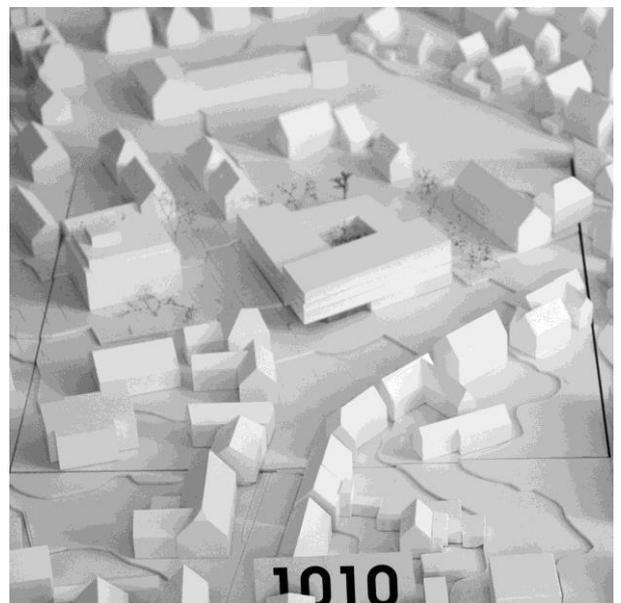
Anerkennung 1007

CODE UNIQUE Architekten GmbH, Dresden
Volker Giezek, Architekt
Martin Boden-Peroche, Architekt



Anerkennung 1010

AV1 Architekten GmbH, Kaiserslautern
Prof. Dipl.Ing. Architekt BDA Michael Schanné



1. Preis

VERFASSER 1016

Steimle Architekten GmbH, Stuttgart
Thomas Steimle Dipl.-Ing. Architekt

MITARBEITER

Mitarbeiter, Studierende:
Dipl.-Ing. Arch. Jonathan Feldmann, M.SC. Arch.
Francisco Pereira, B.Sc. Arch. Jonas Zink

Modellbau:
Béla Berec, Architektur-Modellbau-Gestaltung,
Visualisierung: loomn architektur visualisierung

ERLÄUTERUNG VERFASSER

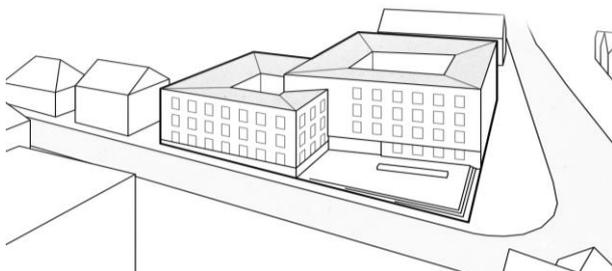
STÄDTEBAULICHES KONZEPT

Im Mittelpunkt unserer Vision steht das gemeinschaftliche Arbeiten, die Begegnung und die Kommunikation. Eine neue Mitte entsteht mit zentralem Vorplatz, auf dem sich die Mitarbeiter und Besucher begegnen und miteinander kommunizieren können.

Die Stadt Gunzenhausen erfährt somit die einmalige Gelegenheit einen gemeinsamen Identität stiftenden Ort für das Prüfungsamt und das Landesamt für Schule zu schaffen.

Wichtig erscheint uns bei diesem exponierten Standort auch die Fernwirkung der Baukörper im Weichbild der Stadt. Hier nehmen die Neubauten die Höhen der umliegenden Gebäude auf und extrudieren diese angemessen spannungsreich. Auf diese Weise gelingt eine gute Einbettung der Baumasse in die vorhandene Struktur.

Durch den Versatz der 2 fast quadratischen Baukörper entsteht an der Ecksituation Nürnberger Straße / Bahnhofstraße ein angemessener Vorplatz.



SCHWARZPLAN



MODELLFOTO - BLICK RICHTUNG NORD



LAGEPLAN



BAUKÖRPER / GESTALTUNG

Der markante Neubau wird als Symbiose zweier wohlproportionierter in sich ruhender Kuben in das städtebauliche Ensemble eingefügt.

Die gewählte architektonische Form verleiht den Gebäuden ein Gesicht nach allen vier Seiten hin. Es löst auf diese Weise die komplexe städtebauliche Situation, denn die Gebäude zeigen ihre bauliche Präsenz in alle Richtungen. So stehen die neuen Gebäude wie selbstverständlich als markanter und zentrumsbildender Baustein im heterogenen Stadtgefüge. Es gibt keine Rückseite am Gebäude. Lange Gebäudefluchten werden vermieden, sodass gute identitätsbildende Maßstäbe ermöglicht werden.

AUSSENRAUM

Der neue kleine Vorplatz im Süden bildet den Auftakt für den Haupteingang in die Gebäude. Das Pendant hierzu befindet sich an der nördlichen Grundstücksecke. Die flexiblen Nutzungsmöglichkeiten und die qualitätsvolle Einfachheit der Gestaltung zeichnen die Gestaltung der offenen Platzfläche aus.

Eine für die Anforderungen eines Stadtplatzes angepasste einfache und funktionale sparsame Möblierung der Platzfläche lädt zum kurzen Verweilen ein, und belässt den Platz als Bühne öffentlichen Lebens. Im Inneren der Ämter sind grüne Innenhöfe vorgesehen.

Die fußläufige Verbindung von der Innenstadt zum Bahnhof ist sowohl im Osten als auch im Westen möglich.

FUNKTION / ERSCHLIESSUNG / BRANDSCHUTZ

Der Haupteingang nimmt Bezug auf die wichtige städtebauliche Situation und führt in das gemeinsame Foyer. Der Eingangsbereich und die Haupteinschließung werden von beiden Behörden genutzt.

Die organisatorische Eigenständigkeit beider Behörden ist durch die Trennung in 2 Baukörper auch im Inneren gut ablesbar und ermöglicht eine leichte Orientierung. Das Prüfungsamt ist als eigenständige Organisationseinheit neben dem Landesamt für Schule (LAS) für Mitarbeiter und Besucher gut erkennbar.

Im Verschneidungspunkt und im Bereich der Innenhöfe werden „Kombizonen“ als Kommunikationsflächen im Innen- und Außenbereich geschaffen werden. Die „Kombizonen“, sowie die um die Innenhöfe angeordnete Bürostrukturen können auf Wunsch des Bauherrn transparenter gestaltet werden und ermöglichen größtmögliche Flexibilität. Die Umsetzung zeitgemäßer offener Kombi-Bürostrukturen ist jederzeit problemlos möglich.

Die Organisation des Grundrisses folgt dem Ziel der Übersichtlichkeit und Funktionalität. Die einzelnen Abteilungen werden zusammenhängend und jeweils mit der Möglichkeit einer ringförmigen Erschließung aufgereiht. Die über alle Geschosse reichenden Innenhöfe dienen der übersichtlichen Erschließung. Drei notwendige Treppenträume schaffen auf kurzem (...). Ein autarker Betrieb des LAS und PA kann gewährleistet werden.

Das „offene“ Haus ist der Idealfall einer zeitgemäßen Behörde. Dem einladenden Foyer im Erdgeschoss ist der Saal mit Bezug zum Innenhof zugeordnet



ANSICHT BAHNHOFSTRASSE



ERDGESCHOSS



ANSICHT NÜRNBERGER STRASSE



IMAGE

Der architektonische Ausdruck des Gebäudes wird geprägt durch ein kraftvolles aber in sich differenziertes Volumen: Die 2 Baukörper stehen in einem spannungsreichen Wechsel zueinander. Die Gebäudefassaden differenzieren sich durch die leichte Oberflächenbehandlung der Sichtbetonfassade und den abgesetzten Fensterlaibungen. Eine subtile Plastizität wird durch die leichten Verschränkungen der Quadrate verliehen.

Das geplante Objekt soll nicht präventios, sondern elegant und bürgernah in Erscheinung treten. Die ruhige Lochfassade und die besonderen Qualitäten der Architektur liegen im detailgenauen Umgang mit dem Bauvolumen. Die Außenfassade sucht, hinsichtlich ihrer Gestaltung und der Fensterproportionen, den Bezug zum bestehenden Ortsbild. Der gewünschte geringe Glasanteil der Aussenfassade wird somit umgesetzt.

ÖKONOMIE UND ÖKOLOGIE

Die einfache geometrische Grundrissfigur erlaubt ein wirtschaftliches regelmäßiges Tragwerk mit kurzen Spannweiten. Nachhaltigkeit wird zunächst durch eine einfache konstruktive Fügung und durch die Verwendung nachhaltiger Materialien erzeugt. Das Gebäude ist in seiner Form, seinen Wandaufbauten, Fenstern energetisch optimiert.

Alle Wärmeverbraucher werden auf niedrige Temperaturen ausgelegt, um eine effiziente Energieausnutzung sicherzustellen.

Die Innenhöfe bieten die Möglichkeit einer natürlichen Luftzirkulation durch das Haus; zusammen mit den betonkernaktivierten Decken wird das Speichervolumen des Hauses für die Kühlung und Beheizung genutzt.

RAUMKLIMAKONZEPT

Eine hochwärmegedämmte Fassade mit moderatem Glasanteil reduziert die Transmissionswärmeverluste im Winter auf ein Minimum. Gleichzeitig wird der Energieeintrag dadurch sowie durch den außenliegenden Sonnenschutz minimiert.

Die hochdämmenden Holzfenster mit einer 3-fach Verglasung werden durch eine individuelle Steuerung zur natürlich Lüftung eingesetzt.

Die Büros werden natürlich belichtet und belüftet; die Grundtemperierung erfolgt über eine flächendeckende Bauteilaktivierung, Heizkörper dienen als schnelles Regelement. Im Sommerfall werden die thermischen Lasten über die Bauteilaktivierung abgeführt. Die Besprechungsräume werden zusätzlich über eine kontrollierte Raumlüftung mit Wärmerückgewinnung belüftet.

Aufgrund der Strahlungswärme genügt dieses System höchsten Komfortansprüchen.

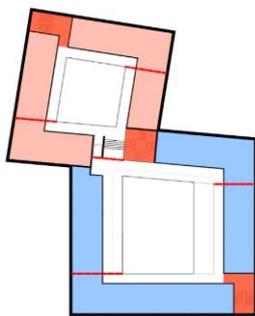




TRAGWERKSKONZEPT

Für alle Gebäudebereiche wurde eine robuste, wirtschaftliche und schnell herstellbare Tragkonstruktion entwickelt. Die für die Erschließung erforderlichen Treppen- und Aufzugskerne werden aus Stahlbetonwänden errichtet. Dadurch wird ohne zusätzlichen Aufwand eine sehr leistungsfähige Horizontalaussteifung sichergestellt. Außerhalb der Erschließungsbereiche wird eine hohe Flexibilität sichergestellt, so dass in den Geschossen variierende Anforderungen und spätere Umnutzungen problemlos ermöglicht werden können. Deshalb sind in allen oberirdischen Gebäudebereichen punktgestützte Flachdecken geplant. Mit der vorgesehenen Deckenstärke können Stützenabstände von 5 bis 8 m sehr wirtschaftlich und entsprechend der funktionalen Anforderungen flexibel überbrückt werden.

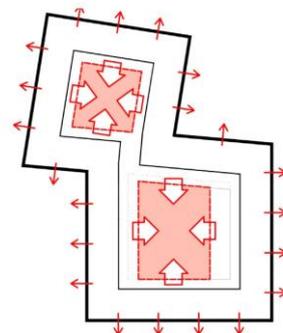
Die Aussenfassaden zu den Innenhöfen, sowie die Dachkonstruktion, sind nach dem Prinzip „Harte Schale – weicher Kern“ als Holzkonstruktionen errichtet und stehen symbolisch für den Einsatz nachwachsender Rohstoffe.



ERSCHLIESSUNG UND BRANDSCHUTZ

WIRTSCHAFTLICHKEIT UND NACHHALTIGKEIT

- kompakte Bauvolumina mit klaren Konturen, sehr gutes A/V - Verhältnis
- energetisch effizienter Betrieb
- alle Dachflächen extensiv begrünt
- sehr gute Wärmedämmung
- Aussenfassade: Beton als nachhaltiges Fassadenmaterial, optimierter Fensterflächenanteil
- Innenfassade: Holz als nachwachsender Rohstoff, Steuerung des Fensterflächenanteils über geschlossene Paneele
- minimierte Versiegelung der Außenbeläge, maximale Grünflächen
- effizienter außenliegender Sonnenschutz
- wirtschaftliche Grundstücksausnutzung bei hoher Qualität
- abgestimmtes Regenwasser-Management
- langlebige Architektursprache, risikolose Baustrukturen mit einfacher Statik



GEMEINSCHAFT UND AUSBLICK

BEURTEILUNG DES PREISGERICHTS

Mit zwei gegeneinander versetzten und ineinander verschränkten, nahezu quadratischen Baukörpern gelingt es dieser Arbeit mit einfachsten Mitteln, den komplexen städtebaulichen und funktionalen Anforderungen gerecht zu werden. Über den Versatz werden zwei gut proportionierte Freibereiche definiert: der Stadt zugewandt entsteht ein großzügiger Vorplatz mit dem an dieser Stelle auch richtig liegendem Zugang. Der rückwärtige Versatz ist begrünt, gut geeignet für einen Aufenthalt zwischendurch und angebunden an eine mögliche Durchwegung hin zum Bahnhof. Beeinträchtigt wird diese Durchwegung durch die Einmündung der Tiefgaragen Zu- und Abfahrt an der Ostseite.

Über die Höhenstaffelung der beiden Baukörper gelingt auch die maßstäbliche Integration dieses Entwurfs in das kleinmaßstäbliche Umfeld. Der etwas höhere Baukörper besetzt die Ecksituation markant, aber ohne jegliche auftrumpfende Geste. Mit dem rückwärtigen, kleineren Baukörper gelingt der Übergang zur kleinteiligen Bebauung entlang der Bahnhofstraße.

Mit der gleichen Präzision und Selbstverständlichkeit, mit der diese Arbeit auf die außenräumlichen Anforderungen reagiert, werden auch für die innere Organisation klare Antworten gegeben.

Selbstverständlich stehen die beiden Baukörper für die beiden Funktionsbereiche Landesamt für Schule und Prüfungsamt. Beide sind um einen sehr ansprechenden, qualitätsvollen Innenhof gruppiert.

So sind beide Organisationsbereiche angemessen eigenständig und gleichzeitig über die Verschränkung der Baukörper untereinander verknüpft.

Der dem Geländeverlauf entsprechende Höhenversatz der jeweiligen Ebenen ermöglicht interessante Ein- und Durchblicke von einem Bereich zum anderen, bedingt jedoch in seiner Offenheit gestalterisch und brandschutztechnisch einen gewissen Aufwand.

Gut auffindbar, einladend und den jeweiligen

grünen Innenhöfen zugewandt sind im Erdgeschoss Sitzungsräume und die Besprechungsräume angeordnet. Positiv zu werten sind aus Sicht der Nutzer auch die offenen und flexibel zu gestaltenden Flächen, die sich in den Obergeschossen entlang den Innenhöfen gruppieren. Kommunikation und Austausch wird somit gefördert, gleichzeitig kann auf Nutzungsanforderungen flexibel reagiert werden. Zuschnitt und Raumtiefe der Büroräume sind für die geforderte Nutzung gut geeignet, die Flächen sind insgesamt nachgewiesen. Die Anordnung von Büroräumen direkt an der Bahnhofstraße ist aufgrund fehlender Distanz problematisch.

Die Lage der Registraturen entspricht nicht in allen Bereichen den Anforderungen der Nutzer.

Insbesondere wird negativ vermerkt, dass die großen Registraturräume im Untergeschoss nur über die Verkehrsflächen der Tiefgarage an den Aufzug angebunden sind. In dem Zusammenhang sei vermerkt, dass die dargestellte Breite der Stellplätze mit der vorgeschlagenen Fahrgassenbreite nicht möglich ist.

Konsequent in Einfachheit und Zurückhaltung ist auch das äußere Erscheinungsbild konzipiert. Grundsätzlich wird das positiv gesehen, vermisst wird jedoch die dafür erforderliche Raffinesse und Eigenständigkeit im Detail. Einfachheit darf nicht in Banalität münden.

Der Vorschlag, die inneren Fassaden zu den Innenhöfen hin transparent, leicht und in Holz zu gestalten, entspricht dem Anspruch und der funktionalen Struktur der Grundrisse.

Die Arbeit überzeugt mit ihrer Einfachheit und durch die Selbstverständlichkeit mit den Antworten die zur Einfügung in das kleinmaßstäbliche Umfeld gegeben werden. Die Klarheit und Qualität im Inneren, sowie die Lesbarkeit der beiden Organisationsbereiche sind bei dieser Arbeit hervorzuheben.

Der Entwurf schlägt bewährte Konstruktionen und Materialien vor. Insgesamt ist der Baukörper wirtschaftlich, sowohl hinsichtlich der Herstellung als auch hinsichtlich des Betriebs.

2. Preis

VERFASSER 1008

Hascher Jehle Design GmbH, Berlin
Prof. Rainer Hascher, Architekt
Prof. Sebastian Jehle, Architekt

MITARBEITER

Mitarbeiter, Studierende:
Dipl.-Ing. Michael Meier



SCHWARZPLAN

ERLÄUTERUNG VERFASSER

STÄDTEBAULICHE EINBINDUNG

Das Stadtbild rund um die Kreuzung Nürnberger und Bahnhofsstraße ist heterogen geprägt. Zwei- und dreigeschossige, giebel- und traufständige Gründerzeitbauten säumen die Straßen. In den dahinterliegenden Bereichen befinden sich zumeist Grün- und Gartenflächen. Das prägende Element bildet das historische „Silogebäude“ mit seiner markanten Kubatur.

Die Neubauten für das Landesamt für Schule und das Prüfungsamt des StMUK fügen sich wie selbstverständlich in die vorhandene Körnung ein, vermitteln zwischen den einzelnen städtebaulichen Strukturen und bilden in alle Richtungen klare Raumkanten zu den angrenzenden Bereichen. Das fünfgeschossige Gebäude des Landesamts knüpft als freistehender, markanter Solitär an die stadtbildprägende Funktion seines Vorgängerbaus an und verschafft sich als Hochpunkt an der Straßenecke eine eindeutige Präsenz und eine deutlich sichtbare Adresse. Die Straßenfluchten der bestehenden Bebauung werden fortgeführt und bilden an der Nürnberger Straße einen städtebaulich gefassten Vorplatz.

Die kompakte Bauform schont die vorhandenen Freiflächen und stärkt so das Wechselspiel aus Gebäuden und Grünräumen.



MODELLFOTO - BLICK RICHTUNG NORD



LAGEPLAN

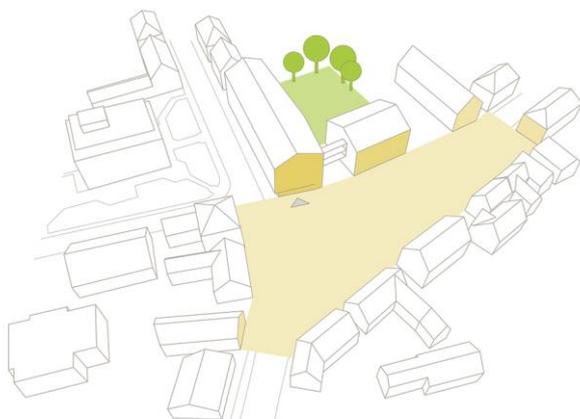


STÄDTEBAULICHE EINBINDUNG

Die Lage der Neubauten auf dem Grundstück und die räumlich gefasste Freianlage des „Gartenhofs“ schaffen zudem ganz natürlich eine neue Durchwegung des Areals entlang eines Grünzugs zwischen der Altstadt und dem Bahnhof.

Der Garten bietet auch den Mitarbeitern einen natürlichen Rückzugsort zur Erholung und einen attraktiven Ausblick aus den Bürobereichen.

Eine Rampe gewährleistet die barrierefreie Erschließung.



Wiederherstellung der Platzkanten und Schaffung eines öffentlichen Gartenhofes

ENTWURFSKONZEPT

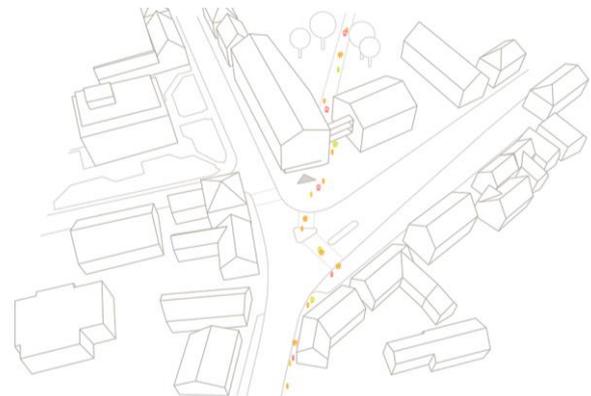
Durch die Verteilung der Funktionen auf die beiden Gebäudeteile wird die organisatorische Eigenständigkeit der beiden Behörden deutlich ablesbar.

Gläserne Brücken verbinden die Gebäude im ersten und zweiten Obergeschoss.

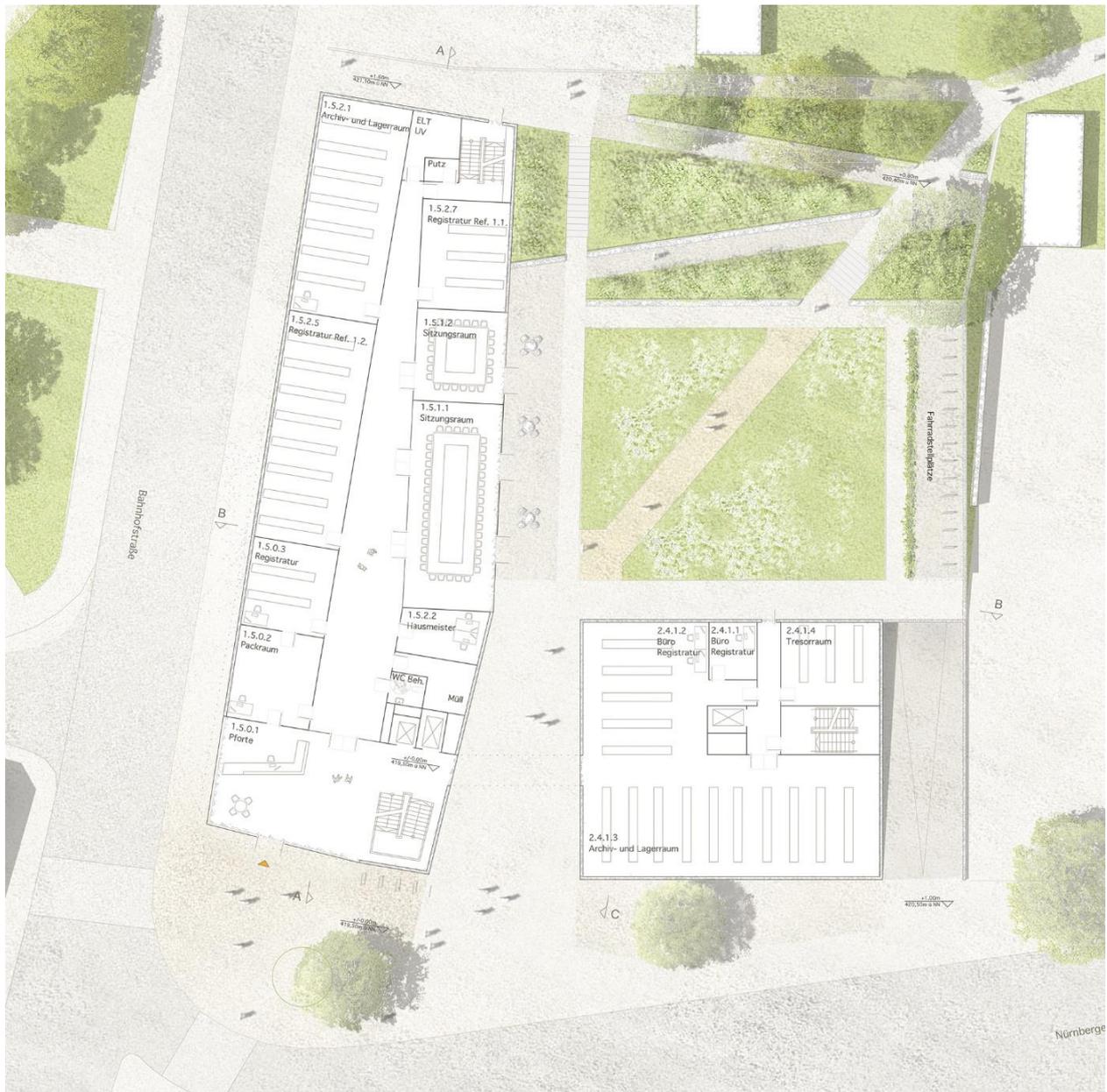
Der gemeinsame Eingangsbereich und die gemeinsame Haupterschließung orientieren sich zur wichtigen städtebaulichen Ecksituation an der Kreuzung.

Dort befindet sich, für externe Besucher leicht auffindbar, der Empfangstresen. Ein kurzer Weg führt zu den großen Sitzungsräumen, welche sich in EG zum grünen Gartenhof hin orientieren.

Die Kompaktheit der Gebäude und die übersichtliche Anordnung aller Abteilungen und Referate sorgt für eine leichte Orientierung und kurze Wege innerhalb der Gebäude. Die Aufweitung der Mittelzonen schafft Raum für zentrale Funktionen und bietet Flächen für den informellen Austausch unter den Nutzern.



Durchwegung Altstadt - Bahnhof



ERDGESCHOSS



ANSICHT NÜRNBERGER STRASSE



ERLÄUTERUNGEN ZUM BRANDSCHUTZ

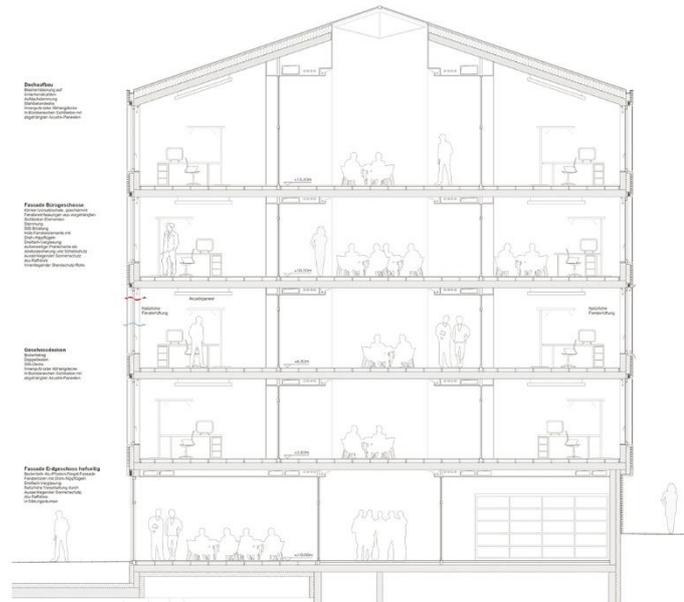
Zur Erhöhung der Flexibilität wird die Zahl der notwendigen Flure klein gehalten und stattdessen Nutzungseinheiten gebildet. (...)

Sämtliche Rettungswege werden baulich sichergestellt. Die Rettungswege aus den Büroräumen führen einerseits innerhalb der jeweiligen Nutzungseinheit zu einem Treppenraum und andererseits durch die benachbarte Nutzungseinheit auf deren Rettungswegsystem. Da im gesamten Gebäude derselbe Nutzer tätig ist, bestehen an den Übergängen zwischen den Nutzungseinheiten keine Zugangsschwierigkeiten.

Im Prüfungsamt führt in den Nutzungseinheiten jeweils ein Rettungsweg direkt in den angeschlossenen Treppenraum und der andere Weg über die nichtbrennbare Brückenverbindung zum südlichen Treppenraum des Landesamts für Schule. Die maximal zulässige Rettungsweglänge von 35 m wird überall eingehalten. Alle Treppenräume haben im Ebene 0 direkte Ausgänge in Freie. Im Prüfungsamt führt der Weg in Ebene 0 über einen notwendigen Flur dorthin.



ANSICHT BAHNHOFSTRASSE



MASSNAHMEN ZUR MINIMIERUNG DES PRIMÄRENERGIEBEDARFS UND STEIGERUNG DES NUTZERKOMFORTS

Der Grundsatz für die gebäudetechnische Planung ist eine Primärenergie sparende, ökologisch nachhaltige und nutzerfreundliche Konzeption, welche einen geringen Energiebedarf und geringere Betriebskosten sichert.

Die Kompaktheit des Baukörpers sorgt für ein optimales A/V-Verhältnis. Aufgrund der guten Wärmedämmung und der luftdichten Gebäudehülle ist der Wärmebedarf des Gebäudes gering.

Das Konzept der raumluftechnischen Anlagen setzt auf eine natürliche Belüftung der Bürobereiche in den Übergangszeiten. Im Winter werden die Räume mechanisch be- und entlüftet. Die Lüftungsanlage ist mit einer hocheffizienten Wärmerückgewinnung ausgestattet. Aus der Wärmerückgewinnung werden mehr als 90% der Abwärme auf die Zuluft übertragen. Das Kanalsystem ist wirtschaftlich optimiert, um den elektrischen Energieverbrauch der Ventilatoren gering zu halten. Die Frischluft wird über einen Erdkanal mit Erdwärmetauscher zur Reduzierung der Lüftungswärmeverluste eingebracht. Im Winter, bei Außentemperaturen unter 8°C, wird die Außenluft im Erdkanal erwärmt. Dabei kann der größte Teil des Lüftungswärmebedarfes eingespart werden.

Der gewählte Verglasungsanteil sowie der außenliegende Sonnenschutz verhindert grundsätzlich ein Überhitzen der Räume und ermöglichen eine optimale Nutzung des Tageslichts.

Eine Beleuchtungssteuerung schaltet die Deckenleuchten bei Überschreiten der Normalbeleuchtungsstärke aus. Dieses effiziente Beleuchtungssystem wird kombiniert mit einer Zonierung der Beleuchtungsstärke. Automatisierte Steuer- oder Regelkomponenten wie Anwesenheitssensoren, Dimmer und Tageslichtsensoren werden eingesetzt, um den Stromverbrauch zu mindern.

Regenwasserspeicher: Der Wasserverbrauch für die Toiletten und Gebäudereinigung bzw. die Grünflächenbewässerung wird durch eine Regenwassernutzungsanlage gedeckt. Das niedergehende Regenwasser der Dachflächen wird dabei in eine Zisterne eingeleitet. Überlaufendes Niederschlagswasser wird in den Regenwasserkanal eingeleitet.

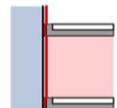
Erdkanal mit Erdwärmetauscher und Lüftungsanlage mit hocheffizienter Wärmerückgewinnung



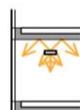
Regenwassernutzungsanlage zur Grünflächenbewässerung, etc.



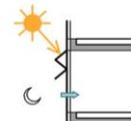
Gute Wärmedämmung und luftdichter Abschluß der Gebäudehülle



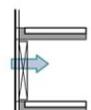
Effiziente Beleuchtungssysteme und Zonierung der Beleuchtungsstärke



Außenliegender Sonnenschutz zum Schutz vor sommerlicher Überhitzung und Nachtauskühlung



Individuelle Fensterlüftung



BEURTEILUNG DES PREISGERICHTS

Die Arbeit fügt sich mit der Gliederung in zwei Baukörper und der Verteilung der Baumassen gut in die städtebauliche Körnung ein. Der größere Baukörper greift die stadtbildprägende Funktion des Silogebäudes auf. Die Baufluchten entlang der Bahnhof- und Nürnberger Straße werden aufgenommen, der Haupteingang ist gut auffindbar an der südwestlichen Grundstücksecke platziert. Der großzügige Gartenhof stellt eine attraktive Freifläche sowohl für die Bediensteten als auch die Bewohner Gunzenhausens entlang der Fußverbindung Bahnhof-Innenstadt dar. Prüfungsamt und Landesamt sind von außen eindeutig ablesbar, auch in der inneren Erschließung ist die Orientierung vom Haupteingang überzeugend gelöst. Allerdings wird im Grundriss der im Modell vorhandene markante Rücksprung im Eingangsbereich vermisst. Der gläserne Verbindungssteg zwischen den beiden Baukörpern wird vom Preisgericht als zu fragil empfunden.

Mit der Situierung von Registratur, Archiv und Lagerräumen im Erdgeschoss wird eine problematische ebenerdige Anordnung von Büroräumen entlang der Bahnhof- und Nürnberger Straße vermieden.

Die Fassaden sind klar gegliedert, ihre Materialität fügt sich harmonisch in die Umgebung ein. Die Erdgeschosse mit ihrer Reihung von schmalen geschosshohen Fensteröffnungen könnte noch stärker als massiver Sockel ausgeprägt werden. Die Programmflächen werden knapp unterschritten, geringe Anpassungen in der räumlichen Zuordnung sind zu überprüfen. Die Flurzonen im Landesamt und im Prüfungsamt bieten durch Aufweitungen attraktive Kommunikationsbereich an, sofern Tageslichteinfall und Ausblicke über die angrenzenden Raumzonen ermöglicht werden

Die Besprechungsräume profitieren von ihrer ebenerdigen Orientierung zum Gartenhof. Die Archiv- und Lagerräume des Prüfungsamts sind nicht über den Aufzug an die Tiefgarage angebunden. Durch eine andere Anordnung von Treppenraum und Aufzug ließe sich hier evtl. eine funktionsgerechte Lösung finden. Die Erschließung der Tiefgarage mit Fahrspuren ohne Umfahrt ist nicht optimal gelöst. Die TG-Zufahrt liegt außerhalb der Baugrenze. Die Anforderungen des Brandschutzes sind erfüllt, die Energieeffizienz des Gebäudes wird als Gut bewertet, die Dämmung der Fassade sollte erhöht und die Lüftungsanlage für einen ganzjährigen Betrieb ausgelegt werden.

Der Kostenrahmen wird eingehalten. Der Entwurf sieht bewährte Bauverfahren vor, die geschlammte Klinkerfassade lässt einen unterdurchschnittlichen Aufwand erwarten.

Der Entwurf ist kompakt und weist eine gute Flächenwirtschaftlichkeit auf. Die Gliederung der Fassade, die gewählte Konstruktion und die vorgeschlagenen Materialien führen in Summe zu einem wirtschaftlichen Baukörper, sowohl hinsichtlich der Herstellung als auch hinsichtlich des Betriebs.

3. Preis

VERFASSER 1014

Bär, Stadelmann, Stöcker, Nürnberg
Architekten + Stadtplaner Part GmbH.
Friedrich Bär, Architekt
Bernd Stadelmann, Architekt
Rainer Stöcker, Architekt

MITARBEITER

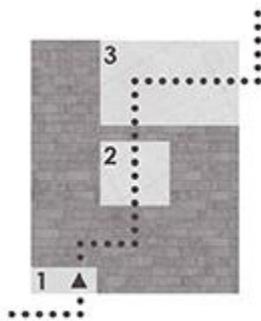
Mitarbeiter, Studierende:
Frank Riedel, Ihna Kalb, Stephen Balmberger,
Benedikt Zarschizky, Martin Pollinger



SCHWARZPLAN

ERLÄUTERUNG VERFASSER

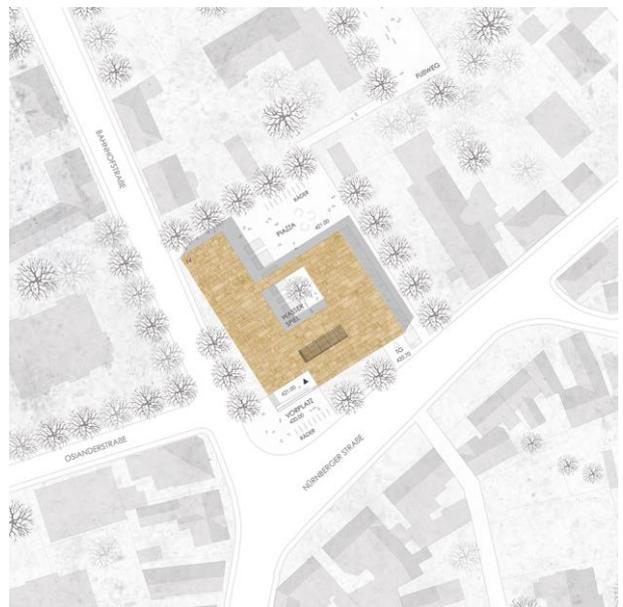
STÄDTEBAU



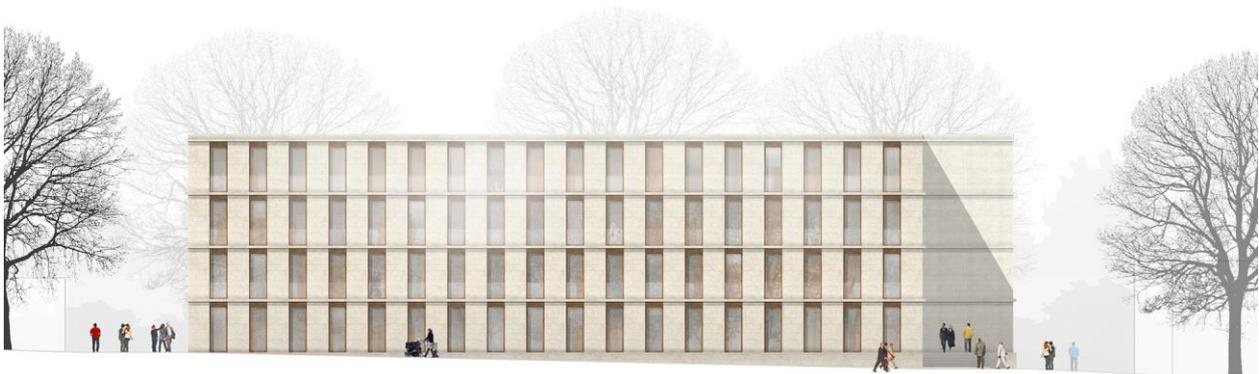
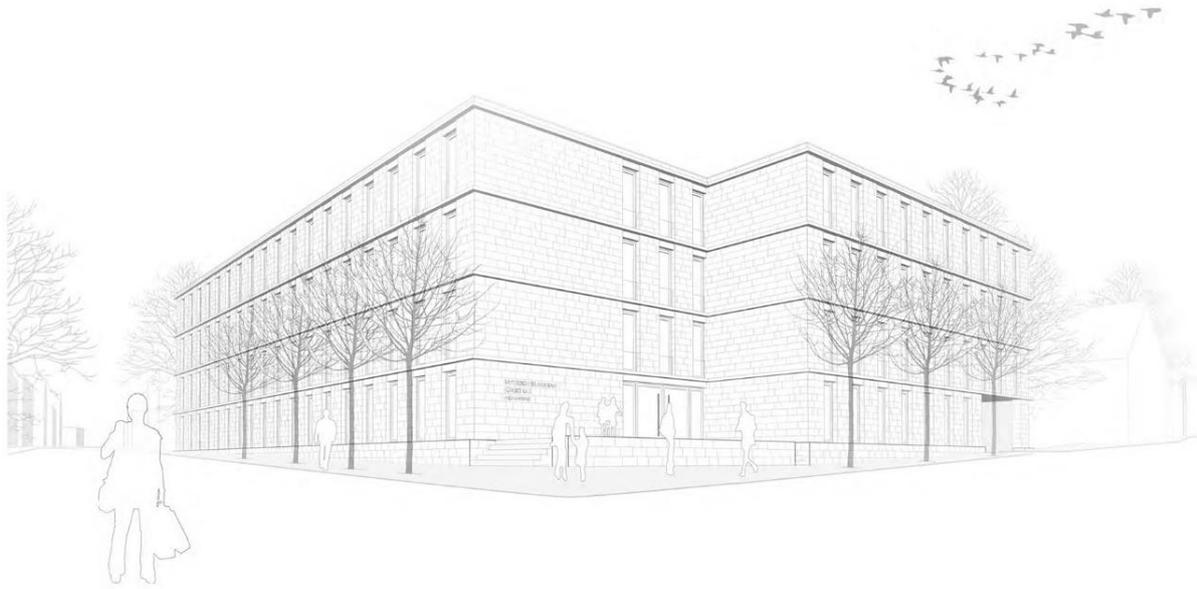
- behutsame Eingliederung des Neubaus in die heterogene Nachbarbebauung
- kompaktes Bauvolumen und klare Raumfolge von Vorplatz (1, öffentlich), Innenhof (2, privat) und Garten (3, halböffentlich)
- Aufwertung des öffentlichen Raums durch attraktive Aufenthaltsbereiche
- interne Durchwegung und Anbindung an die neue Wegeverbindung Richtung Bahnhof



MODELLFOTO - BLICK RICHTUNG NORD



LAGEPLAN



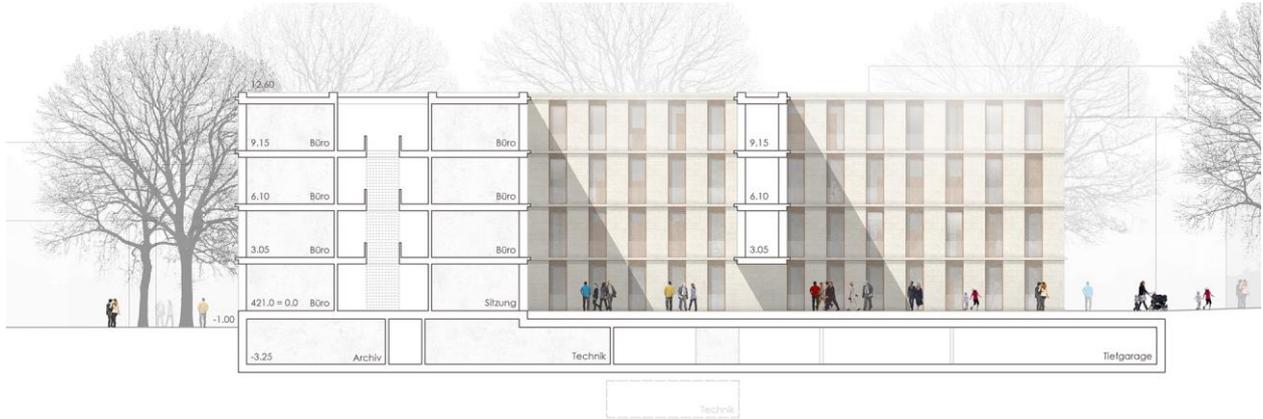
ANSICHT BAHNHOFSTRASSE



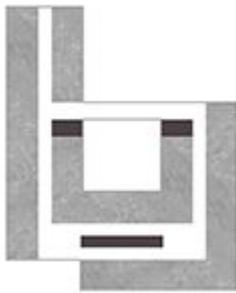
ERDGESCHOSS



ANSICHT NÜRNBERGER STRASSE

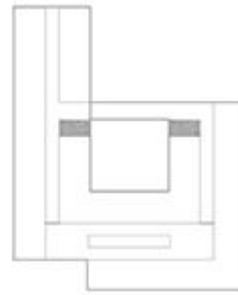


INNERE ORGANISATION

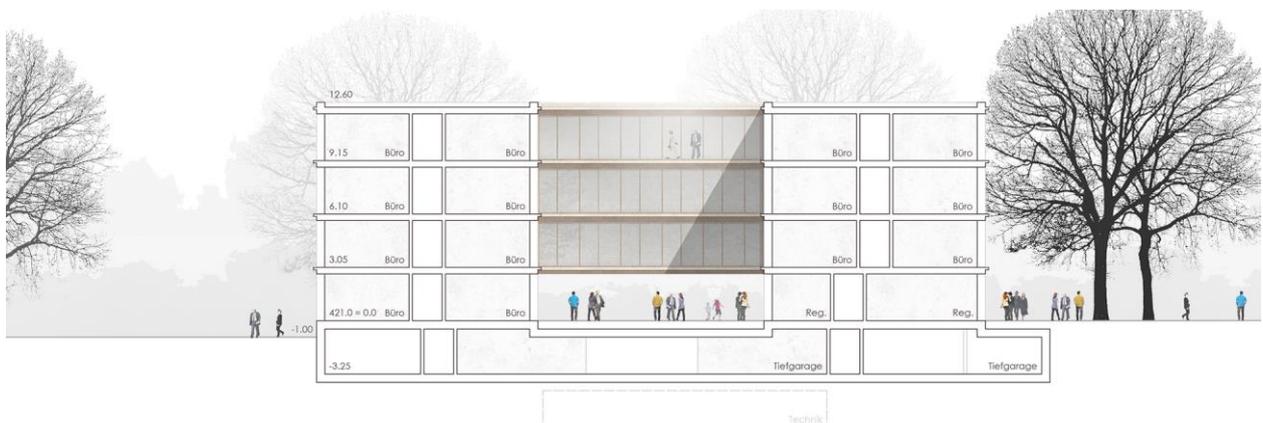


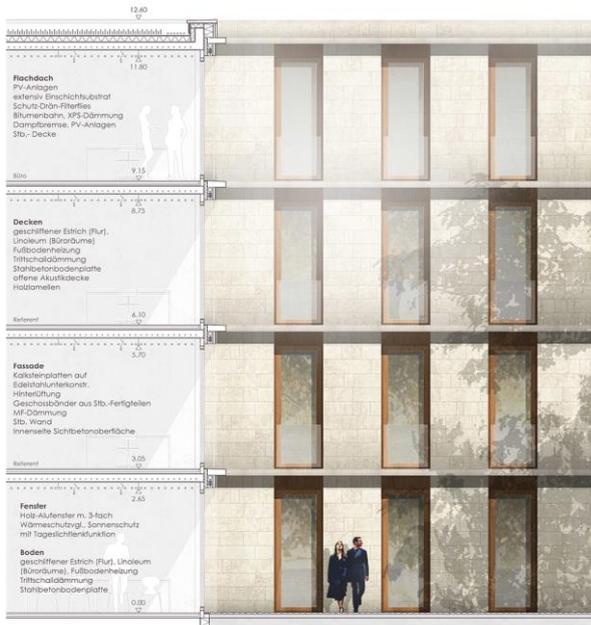
- Optimierung der Verhältniszahlen zwischen Programmfläche und notwendigen Erschließungsflächen zur Vermeidung unnötiger Kosten für Herstellung, Betrieb und Unterhalt
- deutlich ablesbare Eigenständigkeit der Räumlichkeiten von Landes- und Prüfungsamt
- Längerfristige Nutzungsänderungen durch einfache Tragstruktur, leichte Trennwände und günstige Anordnung von NF und Treppen

VORBEUGENDER BRANDSCHUTZ

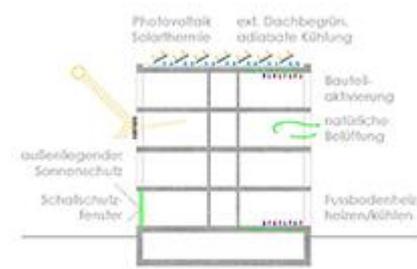


- Zwei voneinander unabhängige, bauliche Rettungswege <35m
- Unterteilung der Grundrisse in Brand- und Rauchabschnitte, horizontal durch Flurtüren und vertikal durch Geschossdecken
- Alle Gebäudebereiche mit flächendeckender Brandmeldeanlage, Blitzschutz, flächendeckender Sicherheitsbeleuchtungsanlage, Brandfallsteuerung des Aufzugs und natürliche Rauchableitungsanlagen





BAUKONSTRUKTION



- Reduktion der Transmissionswärmeverluste über sehr guten Wärmeschutz, hochwertige 3-fach Wärmeschutzverglasung, gut gedämmte opake Bauteile, fugendichte Hülle und wärmebrückenfreie Konstruktion
- Statisch erforderlichen Bauteile wie Geschossdecken, Stützen und tragende Wände in Stahlbeton
- Sicherstellung des thermischen Komforts in den Räumen über wassergeführte Bauteilaktivierung

BEURTEILUNG DES PREISGERICHTS

Die Verfasser schlagen einen klaren viergeschossigen U-förmigen Baukörper vor. Der Baukörper weicht durch die gewählte Setzung von der Bahnhofstrasse und der Nürnberger Straße zurück und formuliert einen dem Gebäude angemessenen und einladenden Vorbereich.

Ein Rücksprung an der Ecke akzentuiert den Haupteingang und integriert die für die Überwindung der Höhendifferenz von einem Meter notwendige Treppe und Rampe. Die Rampenlänge ist jedoch hinsichtlich der barrierefreien Anforderungen nicht eindeutig nachgewiesen.

Der Baukörper öffnet sich nach Norden und formuliert einen halböffentlichen Hof im Übergang zum Freibereich. Der von den Verfassern vorgeschlagene Hof und die anschließende „Piazza“ schaffen eine hohe Freiraumqualität und lassen mit den vorgeschlagenen Angeboten (Wasserspiel) eine hohe Aufenthaltsqualität erwarten. Darüber hinaus wird der gewünschten Verbindung aus der Innenstadt zum Bahnhof mit einer hohen Qualität begegnet und die Lösung als wertvoller Beitrag gewertet.

Das Erscheinungsbild und die Anmutung des Gebäudes entsprechen der Nutzung, schaffen die gewünschte Identität im Stadtraum und werden als sehr angemessen bewertet. Die Klarheit der Fassadengliederung und die Materialwahl wird begrüßt, allerdings wird die strenge vertikale Gliederung im städtebaulichen Kontext kontrovers diskutiert.

Der Eingangsbereich mit seinen vertikalen Erschließungselementen ist überzeugend, schafft eine klare Orientierung im Gebäude und verbindet selbstverständlich alle Geschosse. Daran angegliedert sind kommunikative Flächen die den gewünschten Austausch unter den Mitarbeitern/innen des LAS und des Prüfungsamts fördern.

Die Anordnung vom Sitzungssaal zum Hof ist räumlich attraktiv, blockiert allerdings während der Nutzung den Zugang zum Hof.

Die vorgeschlagene Grundrissstruktur ist sehr klar und schafft durch die Brückenverbindung in den Obergeschossen kurze Verbindungen zwischen den Bürobereichen.

Die Raumverteilung des LAS ist grundsätzlich gut umgesetzt, lediglich die Aufteilung der Registraturräume 1.5.2.5 auf 3 Geschosse erscheint in der Praxis nicht umsetzbar und müsste angepasst werden.

Die Ausgestaltung des Prüfungsamts ist hinsichtlich der Funktionalität und Raumverteilung kritisch und entspricht nicht den Erwartungen. Die Aufteilung des Prüfungsamts erstreckt sich über zwei Geschosse, ohne Abgrenzungs- bzw. Abtrennungsmöglichkeit vom LAS. Die Wahrnehmung als getrennte Behörde und die eigenständige Repräsentanz des STMUK wird somit nicht optimal umgesetzt. Schwierig erscheint auch die Anordnung der Büroräume im EG entlang der Bahnhofstrasse, die durch die bodentiefen Fenster hinsichtlich der Einsehbarkeit kritisch zu bewerten sind. Die Zuordnung der zur Registratur gehörenden Büroräume, sowie die Lage des Tresorraums im UG entsprechen nicht den Anforderungen der Auslobung.

Ein Teil der Fahrradstellplätze ist außerhalb des Baugrundstücks nachgewiesen.

Das vorgeschlagene Brandschutzkonzept ist insgesamt schlüssig. Lediglich der über alle Geschosse reichende Treppenraum am Kopf des Gebäudes bedarf im Weiteren einer Klärung hinsichtlich der Rettungswege aus den dort angelagerten Räumen.

Das vorgeschlagene Energiekonzept entspricht nicht der Auslobung, da die für den Passivhausstandard notwendige mechanische Lüftung nicht nachgewiesen ist. Der Glasflächenanteil ist geringfügig überschritten und das AV – Verhältnis ist ungünstig.

Der Entwurf ist kompakt und weist eine gute Flächenwirtschaftlichkeit auf. Die Gliederung der Fassade, die gewählte Konstruktion und die vorgeschlagenen Materialien führen in Summe zu einem wirtschaftlichen Baukörper, sowohl hinsichtlich der Herstellung als auch hinsichtlich des Betriebs.

Insgesamt leistet die Arbeit einen wertvollen Beitrag zur gestellten komplexen Aufgabe und überzeugt insbesondere durch eine gute städtebauliche Setzung, die klare Grundrissstruktur und durch die qualitätsvollen Freiräume.

3.Preis

VERFASSER 1021

Diezinger Architekten GmbH, Eichstätt
Norbert Diezinger, Dipl. Ing. Architekt BDA

MITARBEITER

Mitarbeiter, Studierende:

Karl Arendt

Kurt Weber

Teresa Gundel

Hilfskräfte:

Clemens Reil, Thomas Egger-Modellbau



SCHWARZPLAN

ERLÄUTERUNG VERFASSER

STÄDTEBAU

Der Neubau des Landesamtes für Schule und des Prüfungsamtes wird innerhalb der vorgegebenen Grundstücksgrenzen eingepasst.

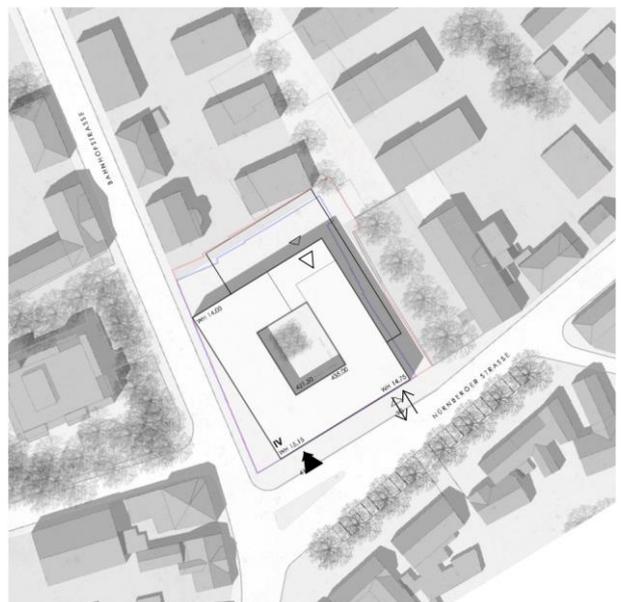
Der im Erscheinungsbild viergeschossige Baukörper steht an den Straßenseiten auf den Außenkonturen des ehemaligen Silogebäudes und besetzt den Ort ähnlich signifikant wie der Altbau: die dominante südwestliche Ecke des neuen Landesamtes steht damit genau in der Sichtachse der Südlichen Bahnhofstrasse.

Der große Y-förmige Straßenraum ermöglicht die Wahrnehmung des Landesamtes von Süden kommend schon aus großer Entfernung. Damit wird der Neubau zu einem wichtigen städtebaulichen Baustein zwischen historischer Altstadt und Bahnhof.

Die Kompakte Bauweise ermöglicht eine angemessene Abrückung von der nördlichen und östlichen Grundstücksgrenze, wodurch die fußläufige Anknüpfung durch das Quartier von zwei Seiten ermöglicht wird.



MODELLFOTO - BLICK RICHTUNG NORD



LAGEPLAN

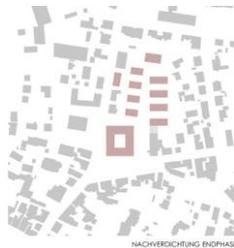


UMFELD

Das im Sanierungsgebiet der Stadt liegende Quartier soll eine diagonale Durchwegung erhalten, die sich unter Einbeziehung des neuen Schulamtes von Südwesten nach Nordosten bis zum Bahnhof erstreckt. Der Entwurfsvorschlag sieht eine Nachverdichtung des innenstadtnahen Wohngebietes vor. Es ist optional zu verstehen und hat keinen direkten Einfluss auf die Bebauung innerhalb des eigentlichen Wettbewerbsgebietes, dieses funktioniert unabhängig. Im Bereich der Nürnberger Straße wird der Gehsteig auf der nördlichen Seite (entlang Landesamt) verschmälert zugunsten eines breiten Geh- und Nutzbereiches auf der gegenüberliegenden südlichen Seite. Eine neue Baumallee interpretiert die ehemals historische Bepflanzung zur Aufwertung dieser Aufenthaltszone. Kurzparken unter Bäumen ist weiterhin möglich.



NACHVERDICHTUNG 1. PHASE



NACHVERDICHTUNG ENDPHASE

ERSCHLISSUNG

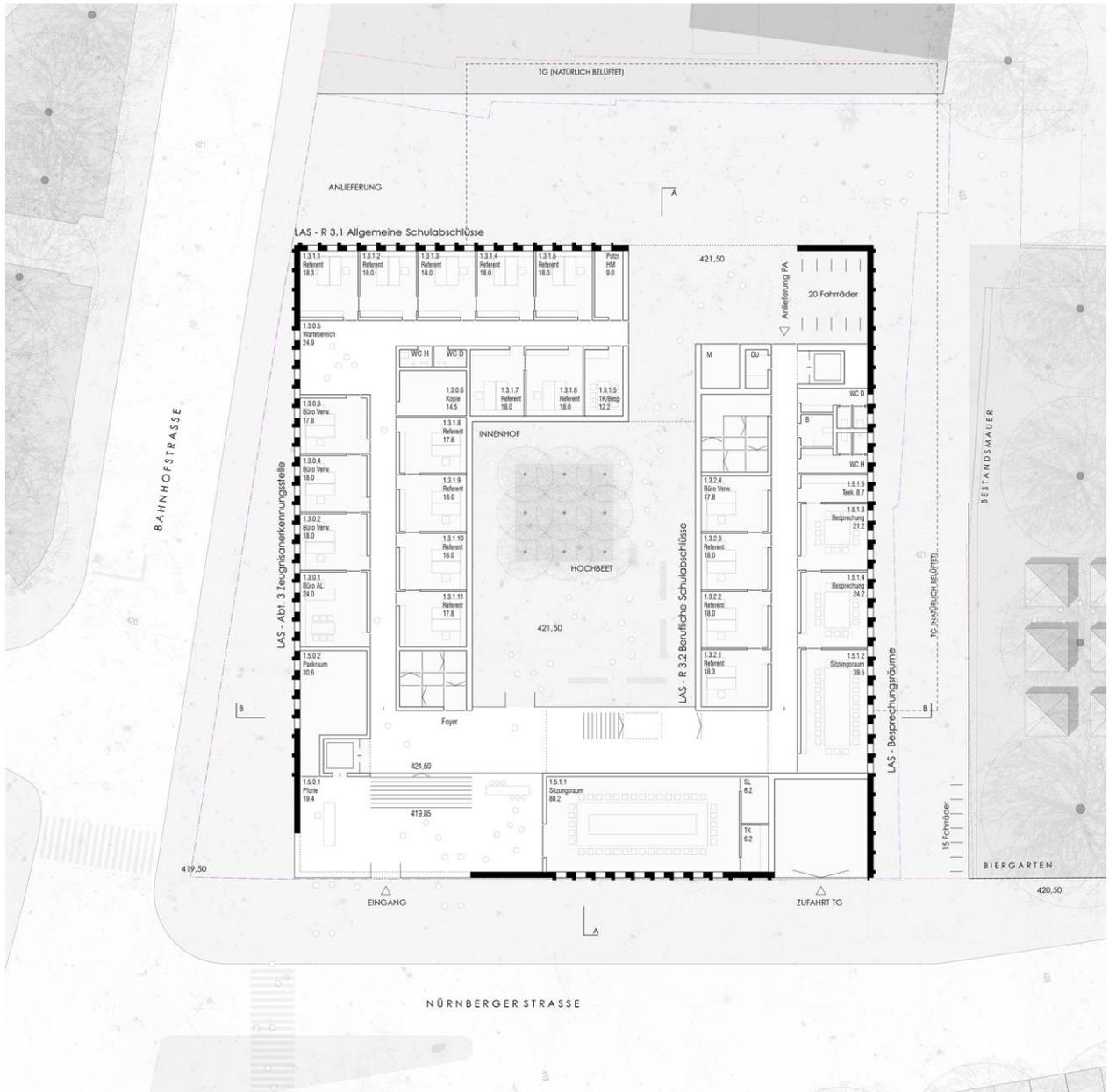
Um eine attraktive Erschließung durch die bestehenden Hinterhöfe zu erhalten wird ein Baukonzept vorgeschlagen, das schrittweise in mehreren zeitlichen Abschnitten realisiert werden kann.

GESTALTUNG

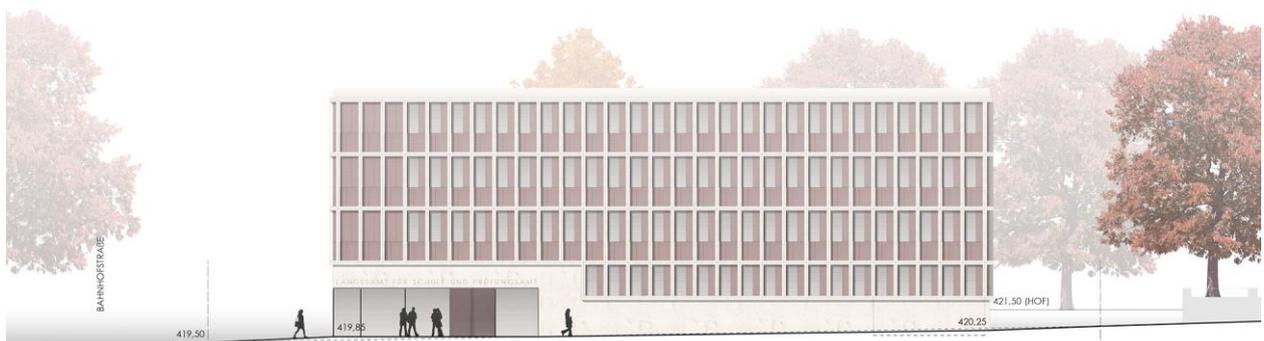
Der monolithische Baukörper nimmt grundsätzlich den Duktus des bestehenden Silobebäudes auf, um die an dieser Stelle notwendige städtebauliche Präsenz im Straßenraum wiederherzustellen. Der viergeschossige, auf einem Sockelgeschoss basierende, Baukörper passt sich in die nach Süden leicht abfallende Topografie gut ein und bietet gleichzeitig Schutz gegenüber den stark verkehrsbelasteten Straßen. Im Gegensatz dazu werden die oberen Geschosse mit einer feinen Rasterung strukturiert, um dem Baukörper die Massivität zu nehmen.

Die filigrane Gitterstruktur aus Beton spiegelt das Büroaster wider und gliedert die vier äußeren Fassaden in gleicher Weise, wobei ein sensibles Eingehen auf die kleinteilige Umgebung bewusst beabsichtigt ist. Als Ausfuchung für die tiefer liegenden Felder wird ein örtlicher Naturstein eingesetzt.

Die Innenhof-Fassade verzichtet auf das äußere Raster. Sie wird mit einem höheren Verglasungsanteil versehen um die Verschattung im Innenhof zu kompensieren. Die maßstäbliche Gliederung soll einerseits das Erscheinungsbild einer anspruchsvollen Verwaltung als auch die Rücksichtnahme auf den Kontext repräsentieren.



ERDGESCHOSS



ANSICHT NÜRNBERGER STRASSE

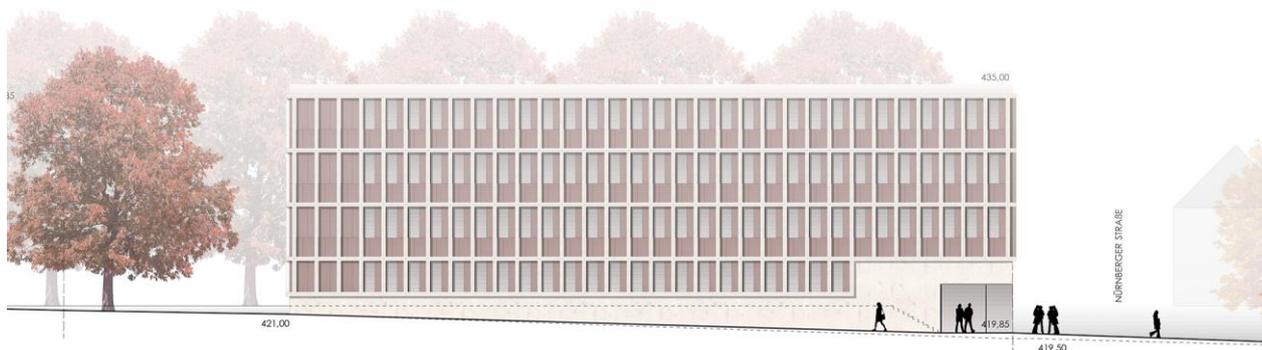


FUNKTIONEN

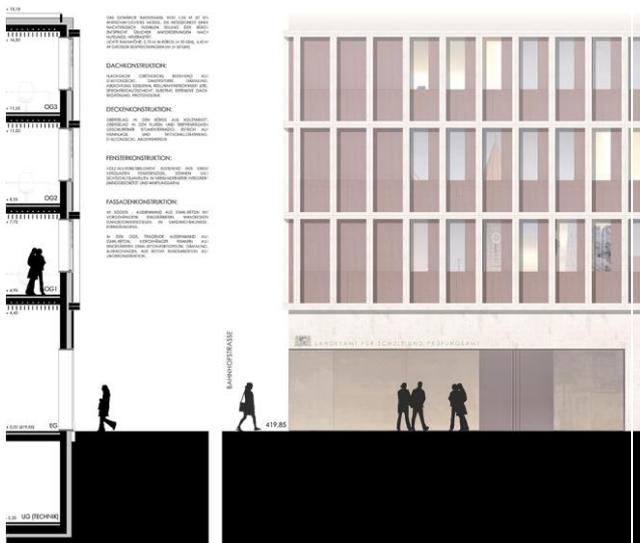
Innerhalb des Gebäudes erfolgt die Verteilung von Landesamt für Schule und Prüfungsamt über eine geschossweise Anordnung. Ein großzügig dimensioniertes Treppenhaus mit angegliederten Kommunikationszonen verbindet die Ebenen untereinander. Das Landesamt für Schule besetzt das Erdgeschoß sowie das 1. und 2. Obergeschoss, das Prüfungsamt ist komplett, einschließlich Archiv, im 3. Obergeschoss untergebracht. Publikumsintensive Abteilungen wie Abteilung 3 liegen im EG in Eingangsnähe, ebenso die Besprechungsräume, die sowohl Ämter übergreifend, als auch extern genutzt werden können.

Die jeweiligen Fachabteilungen sind zusammengefasst in einem Geschoss untergebracht, um eine optimale Kommunikation zu ermöglichen. Das Prüfungsamt in oberster Ebene funktioniert komplett autark, da auch die Archiv-, Lager- und Tresorflächen auf gleichem Niveau mit angeschlossen sind.

Zwei Aufzüge stellen eine optimale vertikale Verbindung aus dem EG her. Die Anlieferung kann sowohl geschützt im gedeckten Bereich der Nordostecke des Gebäudes als auch über die Pforte erfolgen.



ANSICHT BAHNHOFSTRASSE



NACHHALTIGKEIT

Nur unter Betrachtung des gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes kann die Nachhaltigkeit sinnvoll bewertet werden, was den Rahmen eines Wettbewerbes sprengen würde. Die Herstellkosten sind nur ein Aspekt, da insbesondere nachhaltige Baumaterialien in der Anschaffung teurer sind, aber über eine entsprechend lange Lebensdauer wieder sinnvoll kompensiert werden können. Zur Beurteilung der Nachhaltigkeit sind insbesondere Betriebs- und Bauunterhaltskosten, Energieeinsatz, Umgang mit sog. 'grauer Energie' etc. heranzuziehen. Die Planungsrichtwerte der RL-Bbau (siehe Berechnungen!) können im vorliegenden Entwurf eingehalten werden: Grundlage ist ein kompakt gestalteter Baukörper, einem Wirtschaftlichen Tragwerk mit geringen Spannweiten und tragenden Außenwänden. Es wird besonders darauf geachtet ökologische Baumaterialien - wo Brandschutztechnisch möglich - mit hoher und wartungsgeringer Lebenserwartung zu verwenden, wie Recyclingbeton, Kalksteinmauerwerk, Naturstein, Holz, Holzfaserdämmstoffe etc.

BRANDSCHUTZ

Das Gebäude mit einer Nutzungseinheit über 400 qm BGF wird nach BayBO der Gebäudeklasse 5 als Sonderbau zugeordnet. Das Maß der Fußbodenoberkante des höchstgelegenen Geschosses mit einem möglichen Aufenthaltsraum über der Geländeoberfläche beträgt im Mittel 11,55 m und überschreitet somit den Grenzwert von 7 m zur Gebäudeklasse 3. Aufstellflächen für die Feuerwehr sind an allen Gebäudeseiten möglich. Das Gebäude mit den Außenmassen von ca. 40 x 44 m überschreitet die max. ohne innere Brandwand zulässige Gebäudelänge in Nord-Süd-Ausrichtung von <40m nur geringfügig. Der Verzicht auf zusätzliche innere Brandwände ist unter Kompensation einer flächendeckenden Brandmeldeanlage vertretbar.

Die zwei baulichen Fluchtwege werden über notwendige Flure in zwei notwendige Treppenträume sichergestellt. Die maximal zulässigen Fluchtweglängen zu den Treppenträumen von ≤35m werden eingehalten. Die notwendigen Flure in den einzelnen Geschossen werden in Rauchabschnitte ≤30m mit entsprechenden Rauchschutztüren unterteilt. Jeweils an den Flurenden sind Wartezonen mit brandlastarmer Möblierung vorgesehen. Diese behindern in ihrer Lage die notwendigen Fluchtwegbreiten nicht und sind vor dem Hintergrund einer Brandmeldeanlage als Abweichung möglich. Im Bereich der offenen Vertikalerschließung sind zusätzlich Bypass-Verbindungen über angrenzende Büroräume vorgesehen. Die Türen zum offenen Treppenraum erhalten T30 RS Anforderungen. Alle Aufenthaltsräume erhalten zur Entrauchung von Hand öffnbare Fenster mit einem freiem Lüftungsquerschnitt ≥0,5qm. Die Tiefgarage, als Großgarage mit 3 Rettungswegen ≤35m geplant, wird über Lichtschächte in den nichtüberbauten Bereichen natürlich belüftet.

ENERGETIK

Der kompakt als Zweibund konzipierte Baukörper mit einem optimierten A/V-Verhältnis bildet die Grundlage für einen geringen Heizenergiebedarf. Die hocheffiziente Gebäudehülle mit einem transparenten Fensterflächenanteil von 29,6% reduziert einerseits die Transmissionswärmeverluste auf ein Minimum, andererseits wird dadurch in Kombination mit außenliegendem Sonnenschutz der sommerliche Wärmeschutz sichergestellt. Zur Erreichung des Passivhausstandards wird das Gebäude mit einer dezentralen Lüftungsanlage mit hocheffizienter Wärmerückgewinnung ausgestattet. Die Luftwechselrate wird dabei Raumweise CO₂ gesteuert um eine optimale Raumluftqualität zu gewährleisten. Zu- und Abluft wird dabei in der Schrankzone geführt. Der Wärme- und Strombedarf für das Gebäude wird mit gasbetriebenen Brennstoffzellen durch chemische Umwandlung mit einem Wirkungsgrad von 90 % nahezu emissionsfrei erzeugt. In Kombination mit einer Absorptionskältemaschine kann das Gebäude mittels Betonkernaktivierung der Decken in der Grundlast geheizt und gegebenenfalls im Sommer gekühlt werden. Die individuelle Regelbarkeit der Büros wird über die Lüftung sichergestellt. Außerhalb der Heiz- und Kühlperiode wird die Eigenstromversorgung mittels Photovoltaikanlage auf der Dachfläche unterstützt. Die Warmwasserbereitung in den Sanitärbereichen erfolgt bedarfsgerecht über elektronische Durchlauferhitzer. Anfallendes Regenwasser auf dem Dach wird auf dem Grundstück in Rigolen gesammelt und versickert. Die Beleuchtung in den Fluren und Büros wird tageslichtabhängig über Präsenzmelder gesteuert. Durch Verwendung von LED-Lichttechnik und hocheffizienten Gebläse- und Umwälzpumpen wird der Stromverbrauch auf ein notwendiges Minimum reduziert.

BEURTEILUNG DES PREISGERICHTS

Der Entwurf setzt mit einem rechtwinkligen viergeschossigen Baukörper einen markanten städtebaulichen Baustein. Der Baukörper greift entlang der Nürnberger Straße die vorhandene Bauflucht auf. Die Bahnhofstraße erfährt durch den streng rechtwinkligen Kubus eine Aufweitung im Kreuzungsbereich zur Nürnberger Straße. An dieser städtebaulich richtigen Stelle liegt der Hauptzugang. Der gewünschte öffentliche Fußweg führt entlang der Ost- bzw. Nordfassade, erscheint aber wenig attraktiv (Tiefgaragenlüftung bzw. Anlieferungsbereich). Die Arbeit reagiert entlang der verkehrsreichen Bahnhofstraße mit einer ausgeprägten, geschlossenen Sockelzone. Über dieser erhebt sich eine streng gerasterte Fassadenstruktur aus Stahlbetonfertigteilterahmen. Die Materialität und Haptik der Fassade ist qualitativ, allerdings ohne einen örtlichen Bezug herzustellen. Auch fällt auf, dass die Fassadendarstellung an verschiedenen Stellen mit den Grundrissen nicht übereinstimmt (z.B. Foyer, Sitzungssaal, Tiefgaragenzufahrt). Die Tiefgarageneinfahrt wird darüber hinaus als mögliche negative Konkurrenz zum Eingangsbereich gesehen.

Über den barrierefreien Zugang wird das in seiner Größe angemessen erscheinende Foyer erschlossen. Der Geländesprung von 1,65 m zur eigentlichen Erdgeschossenebene muss mit einer Treppenanlage bzw. einem Aufzug überwunden werden. Die Grundrisse sind klar und dem Typus entsprechend gut strukturiert. Die repräsentative vertikale Erschließung schließt sich gut auffindbar an das Foyer an. Die sich daraus, insbesondere in den Obergeschossen, ergebenden Probleme mit dem Brandschutz werden durch Bypass-Türen in den unmittelbar angrenzenden Büros und Besprechungsräumen sowie durch eine BMA kompensiert. Die darüber hinaus in anderen Raumgruppen angebotenen Bypässe schränken die Nutz- und Möblierbarkeit der Büros ein.

Der Entwurf adressiert die Bedürfnisse des Prüfungsamtes sehr gut. Trotz fehlender Erkennbarkeit von außen, ist die klar räumliche Abgrenzung zum LAS optimal gelungen. Die dem LAS angebotenen Bereiche sind gut nutzbar, jedoch teilweise mit Einschränkungen versehen. Ein dringend erforderlicher räumlicher Verbund von Pforte mit Packraum und der Registratur wird nicht angeboten. Der Anteil der TF erscheint nicht auskömmlich. Auch bei den erforderlichen Nebennutzflächen wären gewisse Defizite noch auszugleichen.

Unter energetisch, technischen Gesichtspunkten können die angebotenen Konzepte nicht in allen Punkten überzeugen (sommerlicher Wärmeschutz, Fensterflächenanteil). Die Bauweise lässt insbesondere in Zusammenhang mit den angebotenen Materialien der Fassade relativ hohe Baukosten erwarten.

Der Entwurf weist eine klare Geometrie mit wirtschaftlichen Spannweiten auf. Die vorgeschlagene Materialität der Fassade erscheint jedoch kostenintensiv, v.a. im Hinblick auf die Herstellkosten.

Zusammenfassend stellt das Preisgericht fest, dass die sehr selbstbewusste städtebauliche Setzung mit einer strengen aber gestalterisch präzisen und materialgerechten Fassade eine repräsentative Adresse anbietet.

Der fassadenbündige Eingang- ohne den in den Ansichten suggerierten Rücksprung- wird den gestalterischen und funktionellen Anforderungen nicht gerecht. Angebote zur Integration und Kommunikation mit der Umgebung und der Bevölkerung werden vermisst. Die Flexibilität der angebotenen Grundrisse wird besonders positiv anerkannt.

ANERKENNUNG

VERFASSER 1004

**Harter + Kanzler & Partner,
Architekten PartG mbH, Freiburg im Breisgau
Ludwig Harter Architekt
Ingolf Kanzler Architekt
Marco Engler Architekt**

MITARBEITER

Mitarbeiter, Studierende: Markus Maurer
Landschaftsarchitekten:
AG Freiraum, Jochen Dittus, Freiburg im Breisgau
Fachplaner: Stahl+Weiß, Volker Weiß, Freiburg i.B.

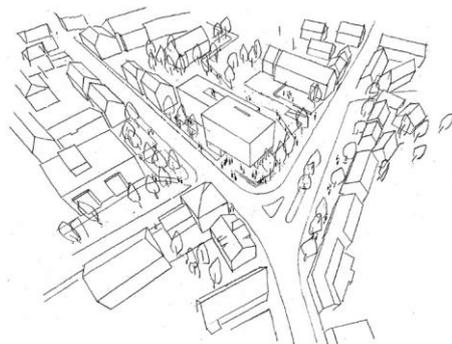
ERLÄUTERUNG VERFASSER (AUSZUG)

STÄDTEBAU

Der bestehende Gebäudekomplex ist von massiger, gedrungener Proportion, lässt der Umgebung wenig Freiraum. Im Gegensatz zum Noch-Bestand präsentiert sich ein neuer Stadtbaustein, schlank proportioniert, mit ausbalancierter Baumassengliederung. In seiner Höhe zur Umgebungsbebauung leicht erhaben, dafür mit großzügigem, teilweise parkartigem Freiraum umgeben, entwickelt sich ein städtebaulicher Ankerpunkt, in angemessener Eigenständigkeit zur heterogenen Umgebung.

FREIANLAGEN

Großzügiger Freiraum nach Osten, parkartig angelegt, mit angenehmer Aufenthaltsqualität, konzipiert mit attraktiver Fußwegverbindung zum Bahnhof. Die DACHTERRASSE mit Überblick auf die umgebende Dachlandschaft des Ortes und in die Ferne, lädt ein zum gelegentlichen Chill-out.



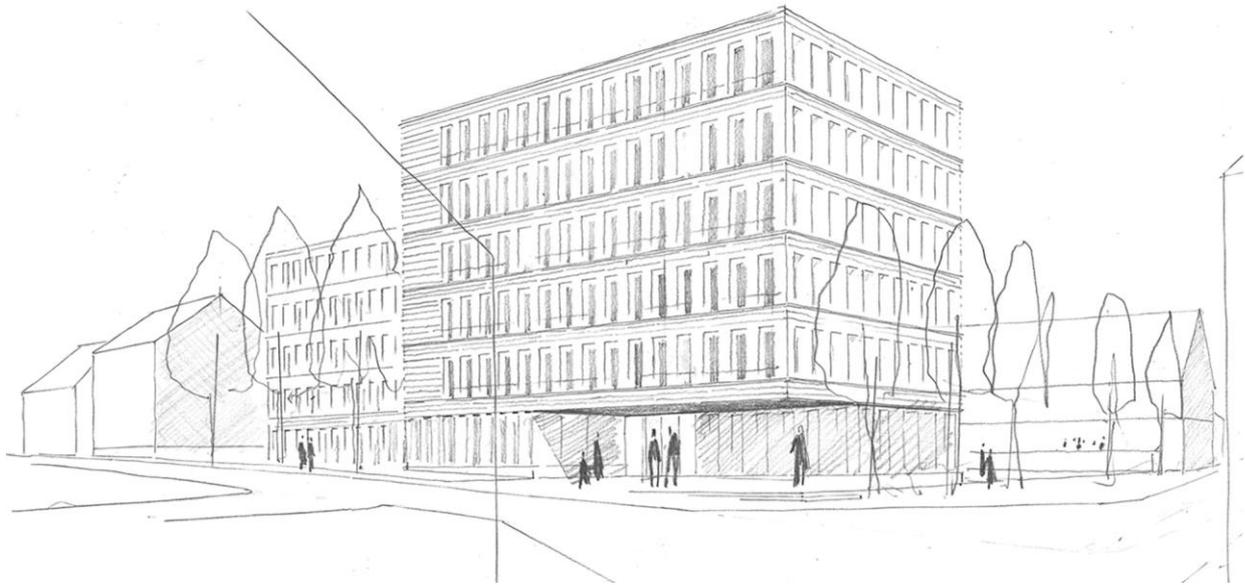
SCHWARZPLAN



MODELLFOTO - BLICK RICHTUNG NORD



LAGEPLAN



FASSADEN, GEBÄUDEHÜLLE

Eine bewusst strukturelle Klarheit prägt den Neubau als öffentliches Verwaltungsgebäude im Stadtraum. Heller, „sägerauer“ Muschelkalk für die Fassaden verleiht innerhalb des Tageszyklus und Wetter jedoch eine abwechslungsreiche Plastizität. Tief eingezogene Fensterleibungen schützen Fenster und außenliegenden Sonnenschutz. In die Fensterelemente sind witterungsgeschützte, schmale Lüftungsclappen (u. a. zur Nachtkühlung) integriert.

Das Gebäude ist sehr kompakt und weist damit beste Voraussetzungen auf, den angestrebten Passivhaus-Standard zu erreichen. Die thermische Qualität der Gebäudehülle entspricht den Passivhaus-Anforderungen. Alle Fenster werden in Dreischeibenverglasung mit dem erforderlichen Schallschutz vorgeschlagen. Mit einem Fensterflächenanteil von 30% und außen liegender Verschattung ist ein sehr guter baulicher sommerlicher Wärmeschutz gewährleistet. Gleichzeitig ist eine ausreichende Tageslichtversorgung aller Arbeitsbereiche gewährleistet.

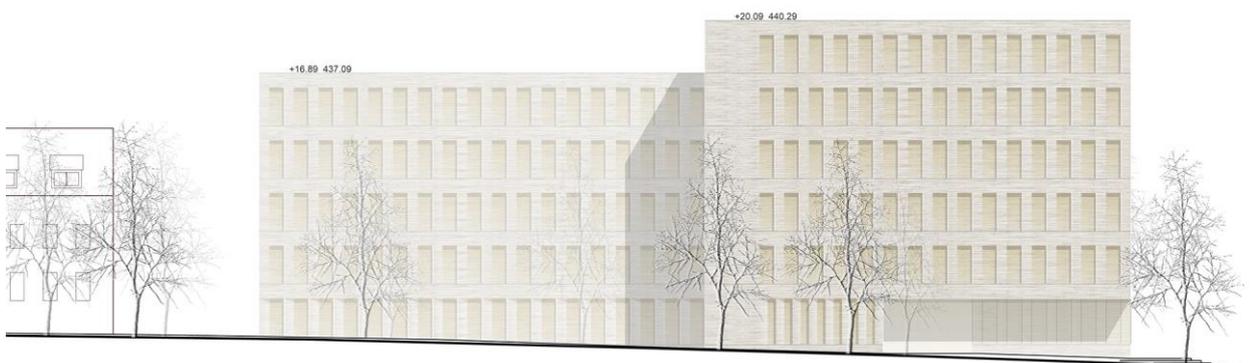
RAUMORGANISATION

Der eingerückte Haupteingang liegt geschützt und zugleich präsent an der Gabelung Bahnhofstraße / Nürnberger-Straße.

Das „durchgesteckte“ Foyer mit Empfang zeigt sich großzügig und attraktiv. Mittels zentralem Erschließungskern im „Kopfgebäude“ ist die Orientierung innerhalb des Gebäudes über alle Stockwerke einfach(st) und selbstverständlich.

Eine effiziente Raumorganisation vom 3-Spänner mit zentralem Erschließungskern im Übergang zum 2-Spänner mit breitem Flur, vereint die Qualitäten von individuellen Büros mit der Offenheit flexibel nutzbarer Kommunikationszonen.

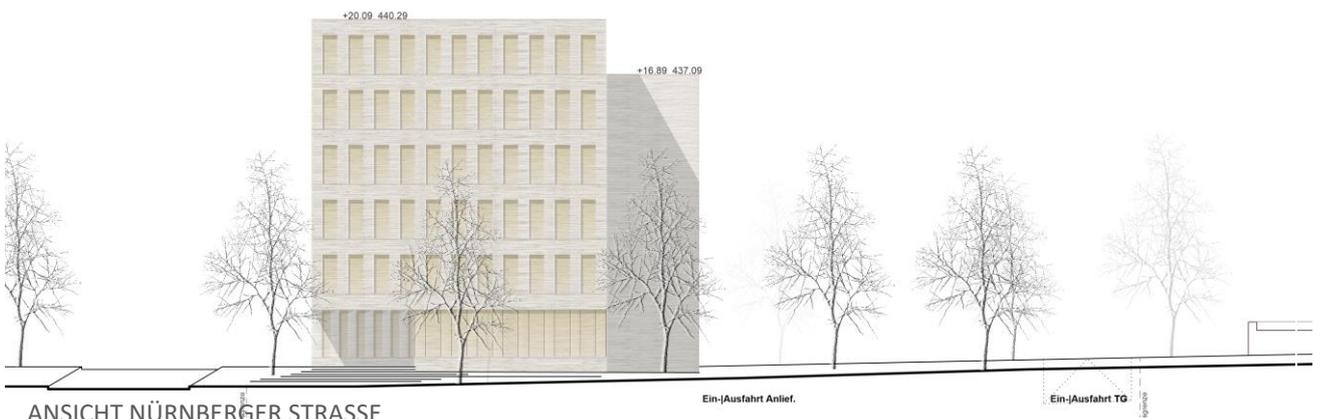
Der Sitzungssaal an attraktiver Stelle am Haupteingang liegt im direkten Blickfeld der Öffentlichkeit. Ein innenliegender „optischer Filter“ mittels drehbaren vertikalen Lamellendielen minimiert direkte Einblicke von Passanten. Zeugnis- und Anerkennungsstelle: Dieser Abteilung wird einer separaten Zone im EG zugeordnet im Sinne einer eigenständigen Abteilung mit eher hoher Besuchersequenz.



ANSICHT BAHNHOFSTRASSE



ERDGESCHOSS



ANSICHT NÜRNBERGER STRASSE

Ein-|Ausfahrt Anlief.

Ein-|Ausfahrt TG

BEURTEILUNG DES PREISGERICHTS

Der Vorschlag, die gesamte Baumasse des Neubaus in einem langgestreckten Baukörper entlang der Bahnhofstraße mit einem Hochpunkt an der Ecke zur Nürnberger Straße zu konzentrieren, eröffnet neue städtebauliche und freiräumliche Optionen. Die Verfasser schlagen im Zwischenraum zum benachbarten Hotel einen parkähnlichen Grünraum vor und schaffen dadurch die Möglichkeit einer großzügigen fußläufigen Durchwegung von der Altstadt bis zum Bahnhof.

Diese neue städtebauliche Situation wird im Preisgericht kontrovers diskutiert. Der zweigegliederte Baukörper entlang der Bahnhofstraße mit dem Hochpunkt als städtebaulicher Akzent wird positiv gewertet. Der durch den neuen Freiraum entstandene sehr große Abstand zum benachbarten Hotel an der Nürnberger Straße führt dagegen zu einer negativen Fragmentierung des Straßenraums der Nürnberger Straße. Auch der Versatz an der Bahnhofsstraße führt zu stadträumlich unklaren Situationen, wenngleich dadurch die Nutzbarkeit der Büroräume im Erdgeschoss sichergestellt ist. Die Setzung und Baukörpergliederung erzeugen auf der einen Seite einen neuen Freiraum mit großem Potential im Zentrum von Gunzenhausen, in der gesamt stadträumlichen Betrachtung kann dieser Ansatz jedoch nicht gänzlich überzeugen.

Das Potential des starken freiräumlichen Themas des Parks findet leider keine Antwort in der Grundrissgestaltung vor allem der Organisation und Orientierung der Räume im Erdgeschoss. Am deutlichsten zeigt sich dies im vom Park abgewandten Eingang in Richtung Bahnhofstraße. Die eigentliche Parkseite wird dadurch zur Rückseite mit Anlieferung abgewertet. Die offene Einfahrt der Tiefgarage im Grünraum, die außerhalb der östlichen Baugrenze liegt, unterstreicht dies.

Vom zentralen Foyer erschließt eine einläufige offene Treppe alle Obergeschosse. Eine einfache und gute Orientierung im Gebäude ist dadurch gegeben. Die Grundrissstrukturen der Obergeschosse können in Ihrer Klarheit und Angemessenheit überzeugen. Qualitäten werden in der kompakten Grundrissgestaltung mit kurzen Wegen und Fluraufweitungen für informelles Treffen der Mitarbeiter gesehen.

Das Prüfungsamt ist zusammenhängend im ersten Obergeschoss gut organisiert. Lediglich die Verortung der Personalvertretung auf gleicher Ebene wird kritisiert. Konflikte werden im Alltag durch die offen geführte Treppe durch das Prüfungsamt hindurch erwartet. Auch aus brandschutztechnischer Sicht müsste die offene Ausbildung der Treppe überprüft werden. Negativ wird die Distanz der Büros der Registratur zu den eigentlichen Registraturflächen im UG gewertet, die zu langen Wegen im Betrieb führt.

Die strenggerasterte Fassadengestaltung mit einem einheitlichen Fensterformat und horizontalen gliedernden Sims wirkt für die Funktion eines Bürogebäudes angemessen, lässt jedoch einen konkreten Bezug zum Ort Gunzenhausen vermissen.

Der Entwurf ist kompakt und weist eine gute Flächenwirtschaftlichkeit auf. Die Gliederung der Fassade, die gewählte Konstruktion und die vorgeschlagenen Materialien führen in Summe zu einem wirtschaftlichen Baukörper, sowohl hinsichtlich der Herstellung als auch hinsichtlich des Betriebs.

Die Arbeit leistet mit Ihrem überraschenden städtebaulichen Ansatz einen guten Beitrag zur gestellten Aufgabe, zeigt aber zugleich die dadurch entstehenden stadträumlichen Schwächen deutlich auf. Die gute innere Organisation, insbesondere die Klarheit, Einfachheit und Kompaktheit kann diesen Malus nicht ausgleichen.

ANERKENNUNG

VERFASSER 1005

**DREI ARCHITEKTEN Haffner Konsek Streule Vogel
Partnerschaft mbH, Stuttgart**
Sebastian Haffner Dipl.-Architekt
Harald Konsek Dipl.-Ing. Architekt
Rainer Streule Dipl.-Ing. Architekt
Christian Vogel, Dipl.-Ing. Architekt

MITARBEITER

Mitarbeiter, Studierende:
Martin Berlin, Dipl.-Ing. Architekt
Hermine Le Cleac'h, Architektin MA (AIP)
Alison Meyer, Cand.Arch.



SCHWARZPLAN

ERLÄUTERUNG VERFASSER (AUSZUG)

IDEE

Zeil des Entwurfs ist ein moderner und ortsprägender Baustein. Der Neubau nutzt das Grundstück maximal aus und reagiert mit den Gebäudekanten auf die vorhandenen Wegeführungen. Draus resultiert ein dreigeschossiger Baustein, der sich harmonisch in die umgebende Bebauung einfügt und gleichzeitig als eigenständiges und zukunftsweisendes Gebäude wahrgenommen wird.

Die neue Wegeverbindung zwischen Altsadt und Bahnhof wird zukünftig entlang der östlichen Grundstücksgrenze realisiert.



MODELLFOTO - BLICK RICHTUNG NORD

FUNKTION

Über den Vorplatz im Süden des Grundstücks an der Kreuzung Bahnhofstrasse / Nürnberger Strasse betritt man das Foyer des Neubaus. Das Foyer funktioniert als gemeinsamer Verteiler für das Landesamt für Schule und das Prüfungsamt des StMUK. Über einen separaten Eingang betritt man das Prüfungsamt, welches als eigene Einheit im Erdgeschoss verortet ist. Die restlichen Bereiche des Erdgeschosses bilden die großen Sitzungsräume mit direktem Zugang zum Foyer und der Bereich der Personalvertretungen. Die weiteren Bereiche des Landesamtes für Schule verteilen sich sinnfällig über die beiden Obergeschosse. Die geforderten Registraturflächen, Lager, Technik und Stellplätze für PKW's und Fahrräder werden im Untergeschoss nachgewiesen.



LAGEPLAN

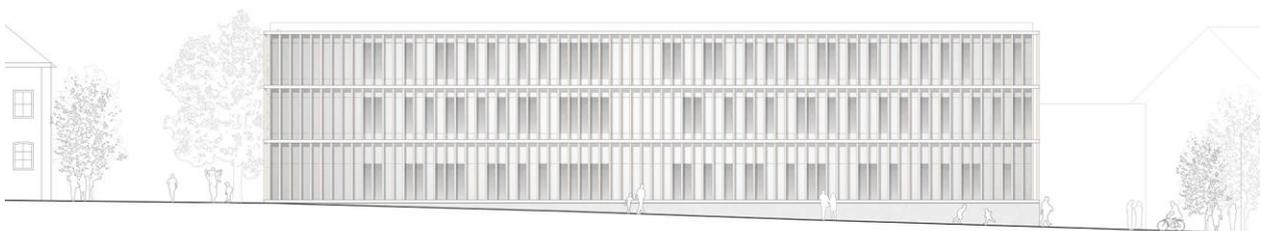


FASSADE

Das Erscheinungsbild des Neubaus soll ein modernes und der Umgebung angemessenes Gebäude widerspiegeln. Die mehrschichtige Fassade bildet die vielfältige Nutzung des Gebäudes nach Aussen ab. Die erste Schicht bildet eine vorgesetzte dunkle Elementfassade aus Metallpaneelen, die auf dem Raster des Gebäudes aufbaut und durch seine Anordnung dem Gebäude eine Horizontalität verleiht. Vorgesetzte rundumlaufende helle Metallbänder, in denen der notwendige Sonnenschutz unsichtbar verbaut wird, gliedern das Gebäude zusätzlich. Zwischen diesen Bändern sitzen vertikal angeordnete Holzlamellen, die als feststehender Sonnenschutz und zur lebendigen Gliederung der Fassade dienen. Die Öffnungsflügel der Elementfassade werden als geschlossene Dämmpaneele ausgeführt. Dadurch kann die transparente Festverglasung unter Berücksichtigung des maximalen Verglasungsanteils von 30 % als größt möglichst ausgeführt werden, Dies ermöglichte einen maximalen Tageslichteintrag und eine angenehme Arbeitsatmosphäre in den einzelnen Büroräumen

NACHHALTIG - WIRTSCHAFTLICH

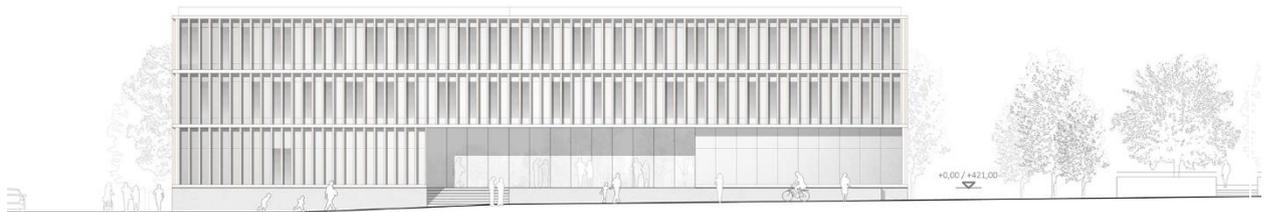
Der Baustoff Holz spielt eine große Rolle im heutigen Bauen. Darum schlagen wir auch im Zusammenhang mit dem Cradle to Cradle Gedanken eine Holzhybridbauweise vor. Das Untergeschoss wird in konventioneller Stahlbeton Skelettbauweise errichtet, das Erdgeschoss und die beiden Obergeschosse in Holzhybridbauweise. Diese Bauweise bietet durch den hohen Vorfertigungsgrad und die Verwendung von Holz als nachhaltigem, ökologischen Baustoff viele Vorteile. Die kompakte Bauform und die Auswahl der Materialien bilden die Grundlage für ein hohes Maß an Wirtschaftlichkeit bei den Investitions- und Betriebskosten, bei gleichzeitig hohem architektonischem wie ökologischem Anspruch. Das einfache Fluchtwegekonzept und der möglichst geringe Einsatz von Lüftungsanlagen ermöglichen ein einfaches, sehr wirtschaftliches Konzept im betrieblichen Ablauf. Durch die energetische Optimierung der Fassaden und Außenflächen wird in Verbindung mit dem Energiekonzept ein Gebäude mit hoher Nachhaltigkeit erreicht.



ANSICHT BAHNHOFSTRASSE



ERDGESCHOSS



ANSICHT NÜRNBERGER STRASSE

BEURTEILUNG DES PREISGERICHTS

Der trapezförmige Baukörper nimmt die Kanten des Straßenraumes gut auf und schafft durch den Knick an der Ecke einen Vorplatz in der Nürnberger Straße und städtebauliche Bezüge zu der umgebenden Bebauung. Der Fußweg als Durchwegung des Grundstückes ist entlang der Ostfassade möglich, aber wenig attraktiv.

Der Eingangsbereich ist mittig im Gebäudegrundriss in der Nürnberger Straße, kann aber nicht ganz überzeugen. Nebenraumnutzungen an der markanten Ecksituation sind fraglich.

Die gleichbleibende nur 3-geschossige Bauhöhe führt zu einer fehlenden Akzentuierung im städtebaulichen Kontext.

Die interessante, klar gegliederte, aber nach allen Seiten gleichförmige Fassade umschließt das Gebäude vollständig, wird der besonderen innerstädtischen Lage nicht gerecht.

Der Eingangsbereich ist erhöht. Man betritt das Gebäude über eine Treppen- und Rampenanlage in ein großzügiges Foyer. Der hier gegenüberliegende Innenhof bietet schöne Ausblicke. Die Haupteinschließung ist an die Seite gelagert und daher nicht auf den ersten Blick erkennbar, lässt jedoch den Besucher etwas verloren im Raum stehen. Das innenliegende Flursystem bietet schöne Ausblicke. Mehr geschickte Kommunikationsflächen wären wünschenswert.

Die Nutzung insgesamt ist schlüssig, klar strukturiert und funktional zugeordnet. Die Registraturen und der Tresorraum im Keller werden kritisch gesehen. Ebenso die zu schmalen Verkehrswege in der Tiefgarage.

Der Einsatz von Holz in Konstruktion und Fassade wird grundsätzlich positiv bewertet.

Der Brandschutz erscheint lösbar. Die flächendeckende BMA müsste noch einmal überprüft werden.

Der Entwurf ist kompakt und weist eine gute Flächenwirtschaftlichkeit auf. Die Vielschichtigkeit der Fassade erscheint aus wirtschaftlicher Sicht aufwendig und kostenintensiv, auch hinsichtlich des Unterhalts. Aufgrund der in Teilen tiefen Baugrube entstehen Kosten aus Wasserhaltung und Aushub von Festgestein.

ANERKENNUNG

VERFASSER 1007

CODE UNIQUE Architekten GmbH, Dresden

Volker Giezek, Architekt

Martin Boden-Peroche, Architekt

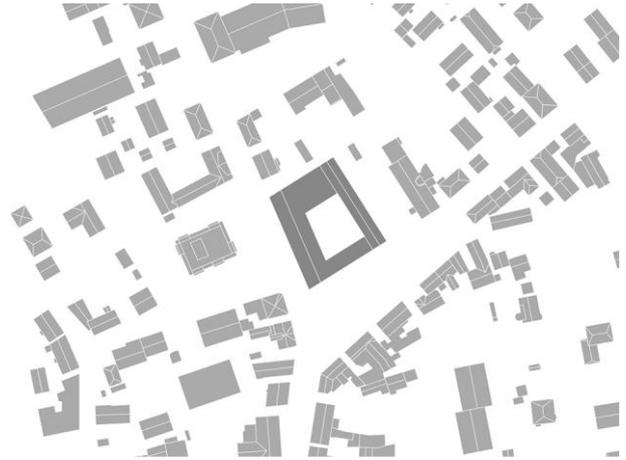
MITARBEITER

Mitarbeiter, Studierende:

Irene Quintano

Dominic Geppert

Masafumi Oshiro

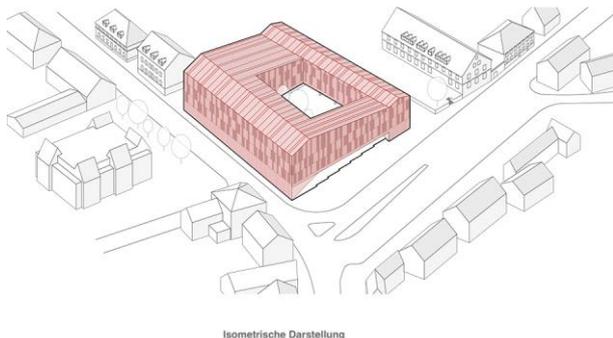


SCHWARZPLAN

ERLÄUTERUNG VERFASSER (AUSZUG)

STÄDTEBAULICHE EINFÜGUNG, ARCHITEKTUR UND BAUKONZEPT

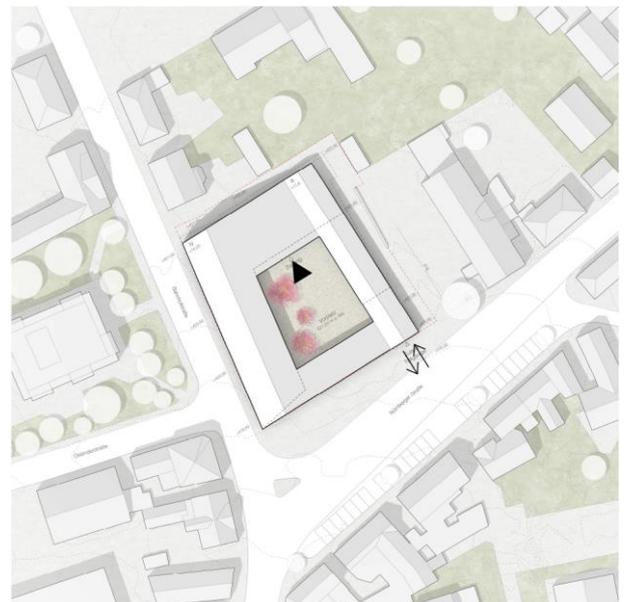
Mit dem „Neubau für das Landesamt für Schule und das Prüfungsamt des StMUK“ in Gunzenhausen wird ein Baukörper vorgeschlagen, der die beiden Landesämter klar aus einer Gesamtform herausarbeitet und dem großmaßstäblichen Grundkörper somit eine Feingliedrigkeit verleiht, wie er in der lockeren Bebauung der Umgebung vorhanden ist. Das Bebauungsgebiet befindet sich an einer zentralen Kreuzung, welche sich zwischen dem Bahnhof und dem Stadtzentrum befindet. Im Bestand ist der Ort geprägt von der massigen Struktur des Silogebäudes. An dessen Stelle tritt der vorgeschlagene Entwurf und nimmt die vorliegenden lokalen Gegebenheiten bewusst auf und transformiert diese in ein architektonisches Gesamtkonzept. Das Dach wird als fünfte Fassade begriffen und orientiert sich an den Geometrien der Umgebung. Dadurch modelliert sich ein charmantes Relief mit einem hohen Wiedererkennungswert.



Isometrische Darstellung



MODELLFOTO - BLICK RICHTUNG NORD



LAGEPLAN



FORTSETZUNG BAUKONZEPT

Der Entwurf teilt sich in zwei Bereiche die klar ablesbar sind. Das Landesamt an der Westseite, welches den größeren Teil des Gebäudes einnimmt. Sowie das Prüfungsamt auf der Ostseite des Komplexes, welches sich in seiner Ausrichtung am benachbarten Gebäude orientiert. Hieraus ergeben sich zwei zusammenhängende Volumen, welche einen Innenhof formulieren und sich in ihrer Kubatur, mit ihren Schrägdächern und abstrahierten Giebelseiten, in die umgebene Architektur fügen. Der begrünte Empfangshof hat dabei die Qualität einer beruhigten öffentlichen Platzsituation, welche den fußläufigen Verkehr zwischen Bahnhof und Stadtzentrum hindurchleitet und zugleich eine natürliche Belichtung und Belüftung der Arbeitsbereiche im Inneren sicherstellt. Des Weiteren wird dadurch ein Ort der Ruhe, fernab vom Verkehrslärm, formuliert. Die gegebene Topografie des Grundstücks wird mit einer repräsentativen breiten Eingangstreppe aufgefangen, während eine geneigte Ebene im östlichen Teil den barrierefreien Zugang, sowie eine direkte Anfahrt mit dem Rad zu den überdachten Stellplätzen. Die Ein- und Ausfahrt zur Tiefgarage wird über die Nürnberger Straße realisiert.

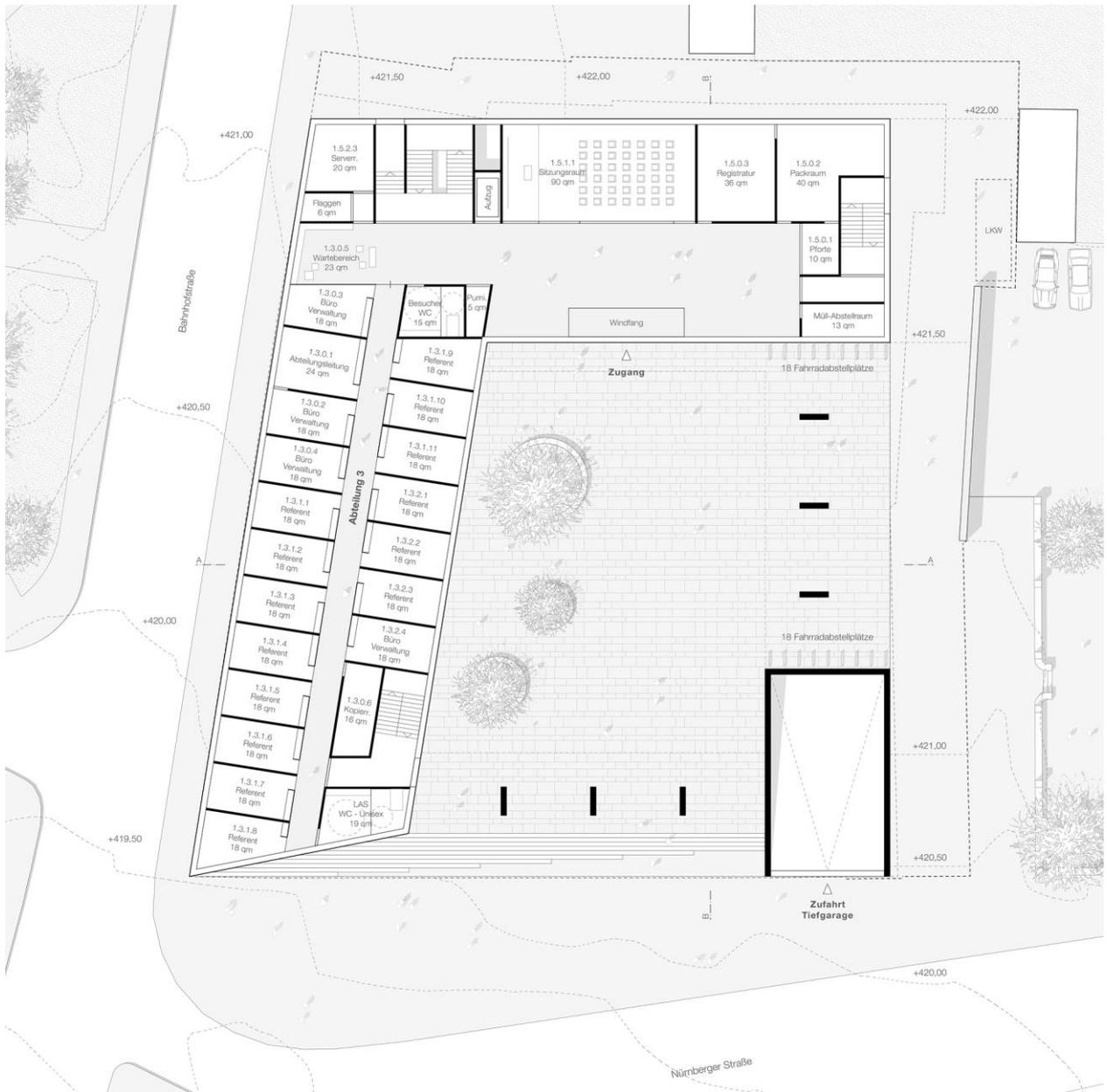
Funktional werden eine klare Trennung und Unabhängigkeit der beiden Behörden erreicht. Schnittmenge für beide Behörden ist der öffentliche Zentralbereich, der sich über alle Etagen erstreckt. Die Eckbereiche beinhalten Teeküchen und Aufenthaltsräume der Mitarbeiter, mit Blick auf die Altstadt

FASSADE

Der Fassade besteht aus Aluminiumpaneelen, welche in einem rötlichen Farbton eloxiert sind. Durch die angestrebte Farbgebung erfolgt eine harmonische Integration in das Gunzenhausener Stadtbild. Weiterhin weist die Fassade eine Kleinteiligkeit auf, wie sie in der Umgebung zu finden ist. Vertikale Module in einer rhythmischen Anordnung zeichnen mit ihren Vor- und Rücksprünge die Kleinteiligkeit der Nachbarschaft nach. Dadurch ergibt sich ein feingliedriges Kleid, welches die umgebende Bebauung aufnimmt und in einer modernen Art und Weise interpretiert, um sich somit in den Ort zu fügen. Das Erdgeschoss erhält einen Sockelbereich der die topografischen Hindernisse der Umgebung überbrückt.



ANSICHT BAHNHOFSTRASSE



ERDGESCHOSS



ANSICHT NÜRNBERGER STRASSE

BEURTEILUNG DES PREISGERICHTS

Der großmaßstäbliche ringförmige Baukörper entwickelt sich erdgeschossig aus einer L-Form und setzt sich in den Obergeschossen als zweigeschossiger Ring fort. Durch dieses Zusammenspiel entsteht eine großzügige „Plaza“. Der halböffentliche Raum ermöglicht die gewünschte Durchwegung zwischen Innenstadt und Bahnhof. Die Dachform als fünfte Fassade aus Sattel und Schleppdach versucht auf den Kontext zu reagieren.

Der viergeschossige Solitär vermittelt zwischen der Ecksituation und der bestehenden Bebauung an der Nürnberger Straße. Die Maßstäblichkeit an der Bahnhofsstraße erscheint zu hoch und urban gegenüber dem Bestand. Die gewählte Materialität einer eloxierten Aluminiumfassade ist nicht nachvollziehbar und fremd. Die Fassade wirkt insgesamt unruhig. Die Hülle differenziert nicht zwischen den dahinterliegenden Funktionen.

Die gelungene, einladende Platzsituation wirkt großstädtisch. Die an der Nürnberger Straße angeordnete Treppenanlage ist nicht barrierefrei jedoch heilbar. Das Foyer ist gut situiert und verteilt den Besucherstrom folgerichtig. Dagegen sind die dazugehörigen Treppenträume schwer auffindbar.

Die innere Organisation erfolgt im Süden und Osten einbündig, im Norden und Westen zweibündig. Teilweise sind die gewählten Raumtiefen mit bis zu 5,70 m nicht vorteilhaft. Das eigenständige Prüfungsamt ist vertikal im Ostflügel verortet. Das Landesamt ist über alle Geschosse verteilt. Eine noch stärkere Ablesbarkeit der zwei Behörden im Gebäude wäre wünschenswert.

Kritisch wird angemerkt, dass Registratur und Tresorraum des Prüfungsamts disloziert von den Büroflächen untergebracht sind.

Das Brandschutzkonzept ist schlüssig und nachvollziehbar. Das Raumprogramm ist gut umgesetzt.

Die Angaben zum energetischen Konzept lassen die Umsetzung im Passivhausstandard zu.

Der Kostenrahmen wird eingehalten, liegt aber über dem Durchschnitt. Ausschlaggebend für die Kosten ist die überdurchschnittlich große Hüllfläche sowie eine kostenintensive Fassade. Der Entwurf weist eine große Hüllfläche auf. Die gewählten Materialien sowie die Konstruktion sind jedoch bewährt und langlebig, daher handelt es sich insgesamt um einen wirtschaftlichen Beitrag.

Der geschaffene städtebauliche Raum mit der Durchwegung und der Mut, eine besondere Dachlandschaft zu gestalten, wird positiv anerkannt.

ANERKENNUNG

VERFASSER 1010

AV1 Architekten GmbH, Kaiserslautern
Prof. Dipl.-Ing. Architekt BDA Michael Schanné

MITARBEITER

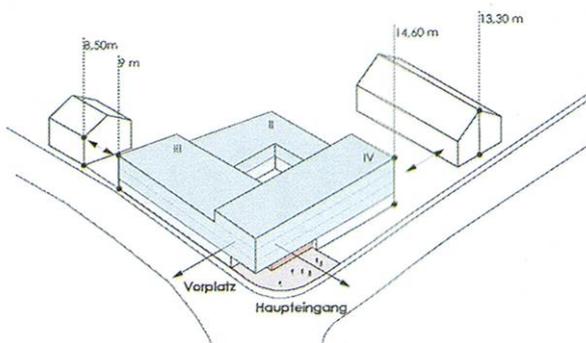
Mitarbeiter, Studierende:
Alexandra Jäger
Georgi Nikolov
Mayse Parr
Sascha Pawlik



SCHWARZPLAN

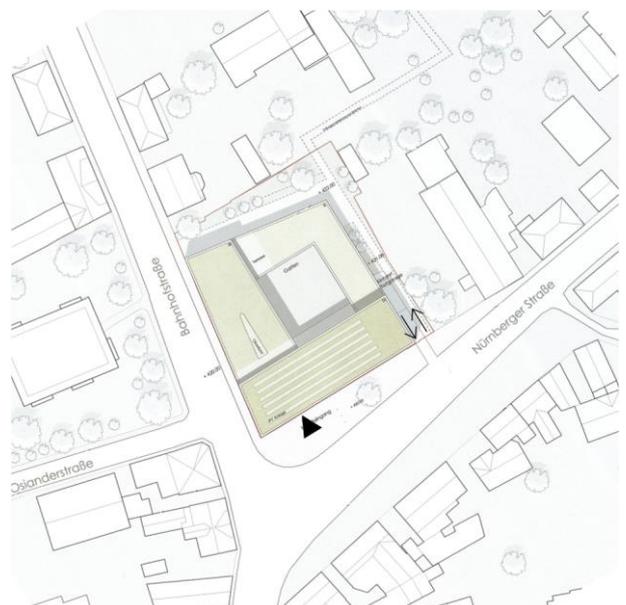
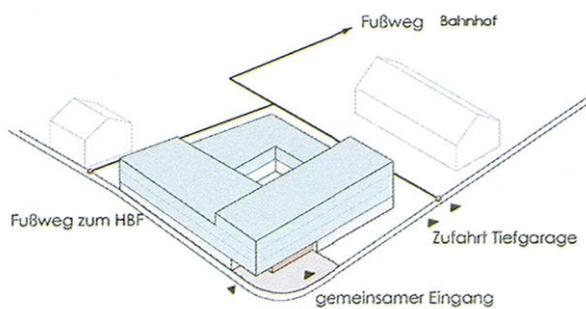
ERLÄUTERUNG VERFASSER

STÄDTEBAU



MODELLFOTO - BLICK RICHTUNG NORD

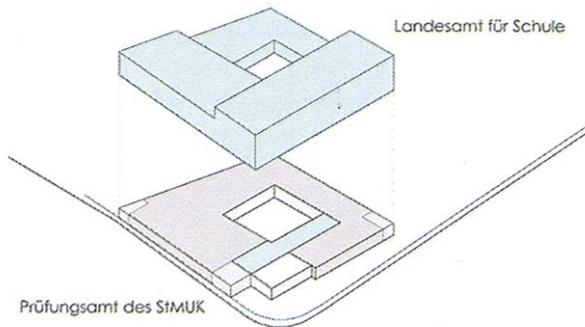
ERSCHLIESSUNG



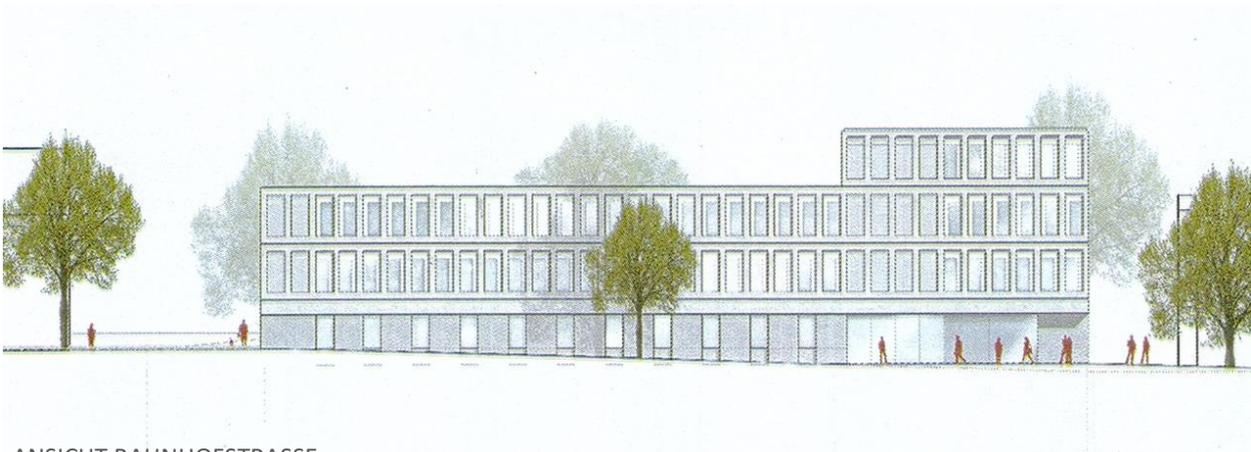
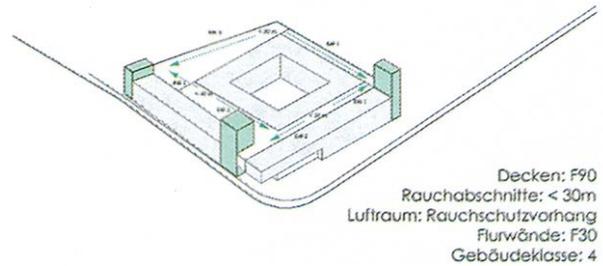
LAGEPLAN



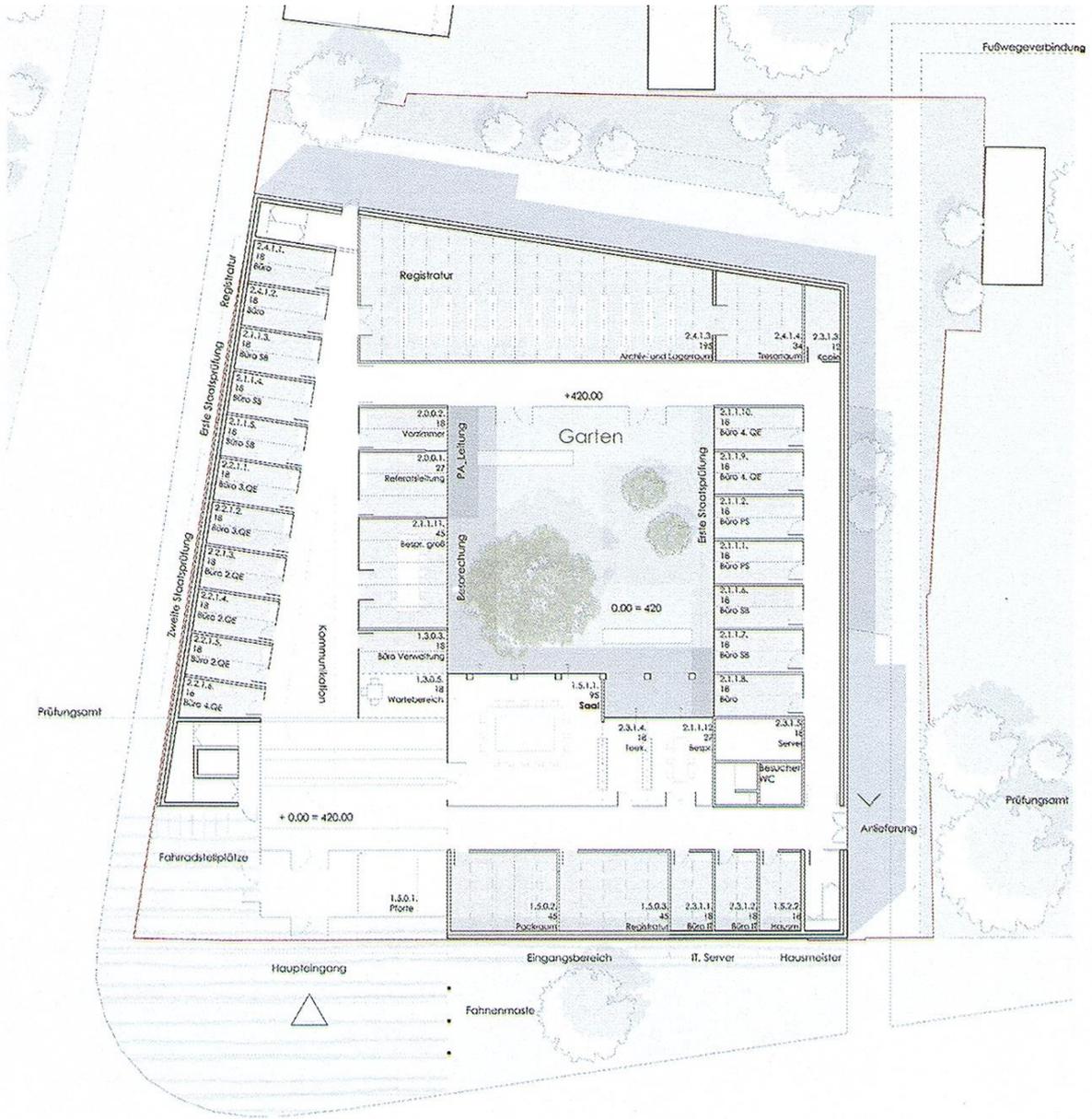
ABLESBARKEIT DER ÄMTER



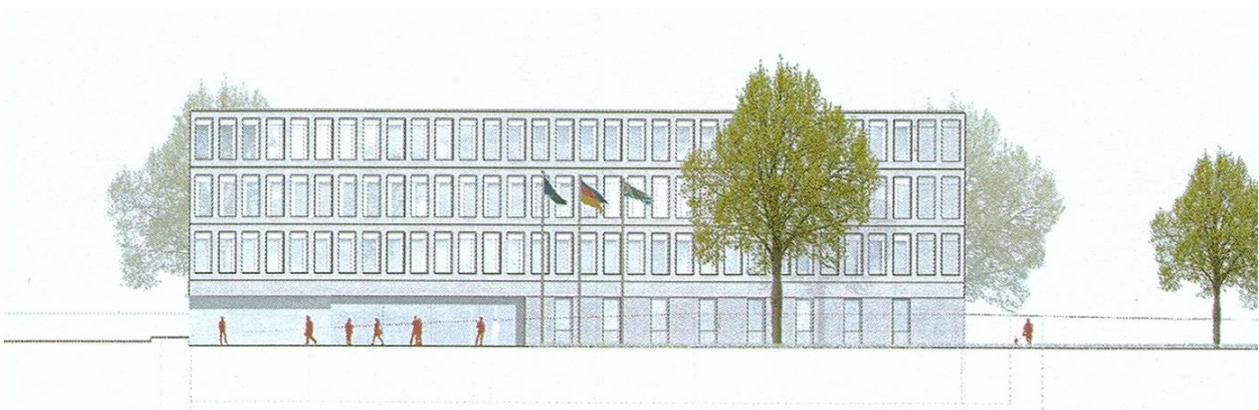
BRANDSCHUTZ



ANSICHT BAHNHOFSTRASSE



ERDGESCHOSS



ANSICHT NÜRNBERGER STRASSE

BEURTEILUNG DES PREISGERICHTS

Der Neubau für das Landesamt für Schule und Prüfungsamt hat eine komplexe städtebauliche Aufgabe zu lösen: Wie eine Art „Wandelstein“ sollte er zwischen einem grünen heterogenen Kontext und einem konsolidierten urbanen Bereich vermitteln und gleichzeitig den Auftakt zum historischen Zentrum von Gunzenhausen ausbilden.

Der Verfasser antwortet auf die Vielfältigkeit der städtebaulichen Situation mit einem klaren und nachvollziehbaren Hofbau, der durch eine präzise und differenzierte Höhenentwicklung auf die Heterogenität des Kontextes reagiert. Die sorgfältig und präzise Übernahme der örtlichen Gegebenheiten konterkariert die potenziell generische Abstraktion der gewählten typologischen Strategie und verankert den Baukörper in dem spezifischen städtebaulichen Kontext.

Der Eingang wird in selbstverständlicher Weise an der Ecke zwischen Bahnhofstr. und Nürnberger Str. platziert. Vom Eingang erreicht man über ein großzügiges Foyer den verglasten Sitzungssaal, der ein Blick in den Garten eröffnet.

Der Hof ist durch die sorgfältig durchdachte Höhenentwicklung sehr gut proportioniert. Die Haupttreppe ist gut positioniert und ermöglicht eine klare Orientierung im Haus.

Das Prüfungsamt im EG ist gut platziert, allerdings wird eine klare räumliche Trennung zwischen dem öffentlichen Bereich und dem datenschutzrechtlich sensiblen Bereich vermisst.

Bemängelt wird auch die Positionierung des Wartebereichs im EG, da dieser zum Programm des Landesamts für Schule gehört.

Die Raumqualität der Büros im Erdgeschoss entlang der Bahnhofstraße wird als gering eingeschätzt.

Gelobt wird vom Preisgericht die Großzügigkeit und die gute Aufenthaltsqualität der Flure, die Raum für informelle Kommunikation bieten und direkt an großzügige Terrassen anschließen.

Bemängelt wird die teilweise offene Gestaltung der Teeküche, Kopier- und Registrurräume. Das Raumprogramm wird leider signifikant unterschritten.

Der Luftraum in Bereich des Eingangs könnte brandschutztechnisch problematisch sein, obgleich er ein nicht unverzichtbarer Teil des architektonischen Konzepts ist.

Die Einbindung an die vorhandene Durchwegung ist gegeben, aber nicht ausreichend architektonisch ausgearbeitet.

Die Rampe der Tiefgarage befindet sich außerhalb des Bebauungsfensters und ist nicht ausreichend dimensioniert.

Die Technik Räume in UG sind nicht mit Schächten an die oberen Geschosse angebunden.

Die gewählte konstruktive Technologie ist logisch und nachvollziehbar. Die Fassende mit ihrer Transparenz und ihre Verkleidung aus feinbearbeiteten Fertigteilen hat großes gestalterisches Potential.

Der Entwurf schlägt bewährte Konstruktionen und Materialien vor. Insgesamt ist der Baukörper wirtschaftlich, sowohl hinsichtlich der Herstellung als auch hinsichtlich des Betriebs.

WETTBEWERBSBEITRÄGE

- ama_architekturbüro, Burghausen
Michael Auerbacher Architekt BDA
- Addenda Architects S.L.P, Barcelona, Spanien
Roberto González Peñalver, Architekt
- Beer Bembé Dellinger
Architekten und Stadtplaner GmbH, München
Anne Beer, Architektin BDA Stadtplanerin
Felix Bembé, Architekt BDA Stadtplaner
Sebastian Dellinger, Architekt BDA Stadtplaner
- Bez + Kock Architekten Generalplaner GmbH
Stuttgart
Dipl.-Ing. Martin Bez Freier Architekt BDA
Dipl.-Ing. Thorsten Kock Freier Architekt BDA
- BOLWIN WULF ARCHITEKTEN
PARTNERSCHAFT MBB, Berlin
Dipl.-Ing. Architekt Thomas Bolwin
Dipl.-Ing. Architekt Hanns-Peter Wulf
- Deon Architekten AG, Luzern, Schweiz
Prof. Luca Deon, Dipl. Architekt ETH BSA SIA
- Dürschinger Architekten, Fürth
Arch. BDA Peter Dürschinger
- Fritsch+Tschaidse ArchitektenGmbH München
Rüdiger Leo Fritsch, Dipl. -Ing. Architekt BDA
Aslan Tschaidse, Dipl.-Ing Architekt. BDA

WERTUNGSRUNDGÄNGE

ERSTER WERTUNGSRUNDGANG

Im ersten Rundgang werden nur diejenigen Arbeiten ausgeschieden, die nach Meinung des Preisgerichts aufgrund von Mängeln in den grundsätzlichen Zielsetzungen keinen weiterführenden Beitrag zur Lösung der gestellten Aufgabe geleistet haben.

Jede Arbeit wird von den Preisrichtern intensiv besprochen und analysiert. Arbeiten werden nur mit einstimmigem Beschluss im ersten Wertungsrundgang ausgeschieden.

Folgende vier Arbeiten werden einstimmig ausgeschieden: 1002, 1003, 1012, 1022

WEITERE WETTBEWERBSTEILNEHMER

- Glass Kramer Löbbert ArchitektenGmbH Berlin
Dipl.-Ing. Architekt Johannes Löbbert,
Dipl.-Ing. Architekt Johan Kramer
- H2M Architekten+Ingenieure GmbH München
Prof. Dipl.-Ing. Architekt Daniel Halswick
Dipl.-Ing. Architektin Gabriele Bruckmayer,
Stadtplanerin
Dipl.-Ing. Architekt Gerhard Eckl
- Kleyer.koblitz.letzel.freivogel
gesellschaft von architekten mbh, Nürnberg
Prof. Nadja Letzel, Architektin
Gábor Freivogel, Architekt
- Konermann Sigmund, Lübeck
Georg Konermann, Dipl.-Ing. Architekt
Ingo Sigmund, Dipl.-Ing. Architekt
- Röcker Gork Architekten Partgmbb, Stuttgart
Peter Röcker Dipl.-Ing. Architekt
- WANDEL LORCH ARCHITEKTEN/WANDEL
LORCH GMBH, Frankfurt Main
Prof. Wolfgang Lorch, Architekt
Prof. Andrea Wandel, Architektin
Dipl.-Ing. Florian Götze, Architekt
Dipl.-Ing. Thomas Wach, Architekt

ZWEITER WERTUNGSRUNDGANG

Im zweiten Wertungsrundgang werden diejenigen Arbeiten mit Stimmenmehrheit ausgeschieden, deren Konzept in einzelnen Prüfbereichen nicht vollständig überzeugt.

Folgende Arbeiten scheidet mit Mehrheitsabstimmung aus: 1001, 1004, 1005, 1006, 1007, 1009, 1011, 1013, 1015, 1017, 1018, 1019, 1020

Nach einer ausführlichen Diskussion stimmt das Preisgericht für die Rückholung der Arbeiten durch Mehrheitsbeschluss: 1004, 1005, 1007

Damit verblieben in der Engeren Wahl 1004, 1005, 1007, 1008, 1010, 1014, 1016, 1021

KURZBEURTEILUNG DER IM 2. WERTUNGSRUNDGANG AUSGESCHIEDENEN ARBEITEN

Tarnzahl 1001

- städtebauliche Einbindung kritisch
- Foyer und Flure mit geringer Aufenthaltsqualität
- Fußweg endet an Grundstücksgrenze
- funktionale und organisatorische Defizite

Tarnzahl 1006

- städtebaulicher Rücksprung entlang Bahnhofstraße nicht schlüssig
- Innenhöfe zu klein
- Höhensprung, Giebel und ‚Traufen‘ in der Ansicht problematisch

Tarnzahl 1009

- öffentliche Durchwegung grundsätzlich positiv
- jedoch Bespielung kritisch
- Eingangssituation nicht entschieden genug
- funktionale und organisatorische Defizite

Tarnzahl 1011

- städtebauliche Grundform tritt in den Dialog mit dem Ort
- Materialität möglich und angemessen
- hoher Anteil von Verkehrsfläche mit geringer Qualität, labyrinthartig
- Orientierung, schmale Räume, Halle Lichthof problematisch

Tarnzahl 1013

- Interessanter und mutiger Entwurfsansatz wird ausdrücklich gewürdigt
- Großform jedoch problematisch im städtebaulichen Kontext, in der Gesamtorganisation und Anmutung

Tarnzahl 1015

- städtebaulich spannender Ansatz
- Silhouette sehr dominant, große Geste
- Fassadengestaltung zu unruhig, insbesondere entlang des Dachrandes
- weite Wege im Innern
- große Technikflächen im DG problematisch

Tarnzahl 1017

- Würdigung des differenzierten städtebaulichen Ansatzes, jedoch nicht in allen Bezügen nachvollziehbar
- Problem Höhenlage des Zugangs an der Südecke
- öffentlicher Weg entlang der Grundstücksgrenze nicht attraktiv

Tarnzahl 1018

- Sehr interessante Ansätze zu Städtebau, Organisation, Material und Raum, jedoch in der Gesamtschau fremd und zuviel
- Die Eingangssituation in der Bahnhofstraße und die Abgeschlossenheit der gewählten Fassade an der Nürnberger Straße werden ebenfalls sehr kritisch gesehen

Tarnzahl 1019

- gute Durcharbeitung, stringent
- Rücksprung in der Höhenstaffelung nicht schlüssig
- Eingangsbereich sehr zurückliegend
- Fassadendetail nicht verständlich
- Lage des Prüfungsamts wird vom Nutzer positiv bewertet

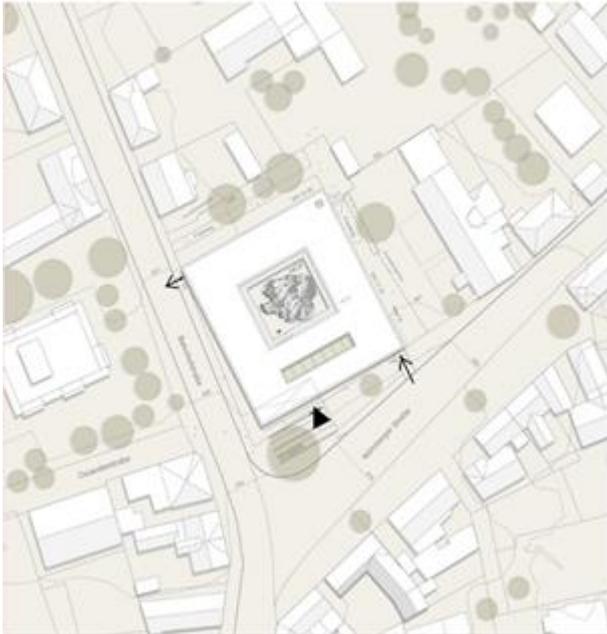
Tarnzahl 1020

- Würdigung der differenzierten Baukörpertypologie
- Eingangssituation in der Bahnhofstraße jedoch kritisch
- organisatorische und funktionale Mängel
- Fassadeanmutung für Ort und Aufgabe wird kontrovers diskutiert

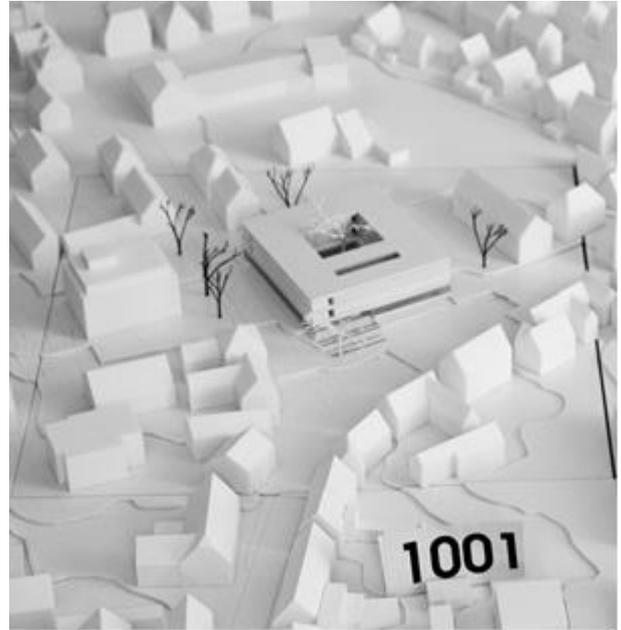
1001 2. Rundgang
ama_architekturbüro
Burghausen

Michael Auerbacher Architekt BDA

Mitarbeiter, Studierende: Alisa Mozigemba M.A.
Hilfskräfte: Lada Mitkovets M.A.



Lageplan



Modellfoto

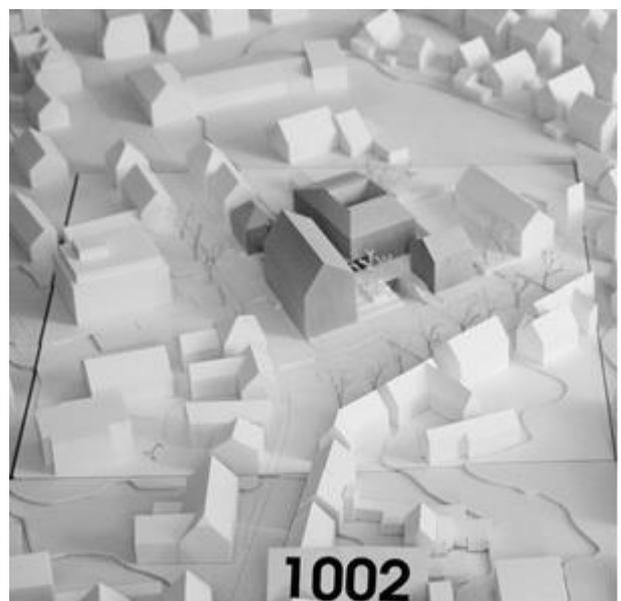
1002 1. Rundgang
Glass Kramer Löbbert Architekten GmbH
Berlin

Dipl.-Ing. Architekt Johannes Löbbert
Dipl.-Ing. Architekt Johan Kramer

Mitarbeiter, Studierende: Giacomo Vacca



Lageplan



Modellfoto

1003 1. Rundgang

**WANDEL LORCH ARCHITEKTEN/WANDEL
LORCH GMBH, Frankfurt Main**

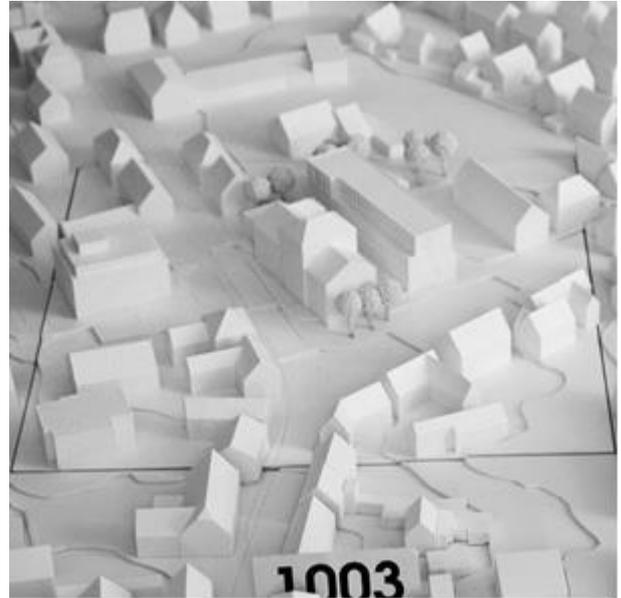
Prof. Wolfgang Lorch, Prof. Andrea Wandel,
Dipl.-Ing. Florian Götze, Dipl.-Ing. Thomas Wach

Mitarbeiter, Studierende:

Timo Hornemann- Scheider, Johannes Palagyi,
Pascal Richter



Lageplan



Modellfoto

1006 2. Rundgang

**BOLWIN WULF ARCHITEKTEN
PARTNERSCHAFT MBB, Berlin**

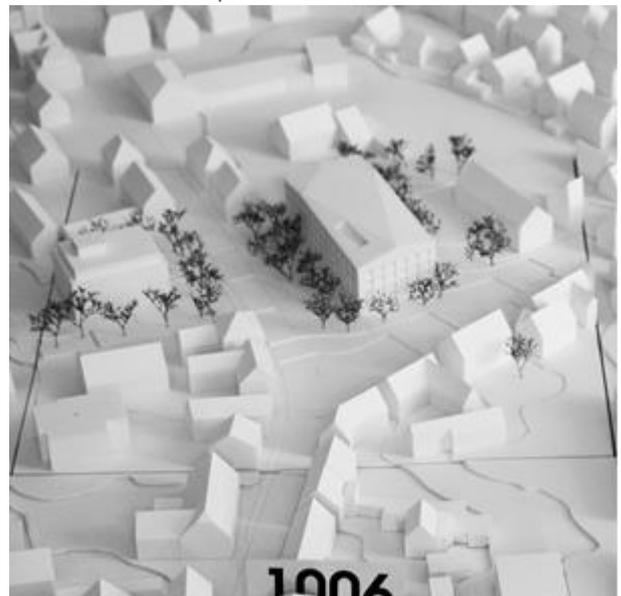
Dipl.-Ing. Architekt Thomas Bolwin
Dipl.-Ing. Architekt Hanns-Peter Wulf

Mitarbeiter, Studierende:

Dipl.-Ing. André Rische, Dipl.-Ing. Mario Grothe,
MA Alexander Löffler
Landschaftsarchitekten: Laura Vahl
Landschaftsarchitektur, TGA: ZWP Ingenieure,
Tragwerk: WTM Ingenieure,
Bauphysik: Graner + Partner/Ingenieure,
Modellbau: Maquette Modellbau



Lageplan



Modellfoto

1009 2. Rundgang

**Dürschinger Architekten
Fürth**

Architekt BDA Peter Dürschinger



Lageplan



Modellfoto

Mitarbeiter, Studierende:
B.A. Denise Steziwka, Architekt Matyas Török,
Architektin Sibylle Korn, B.A. Johannes
Dürschinger

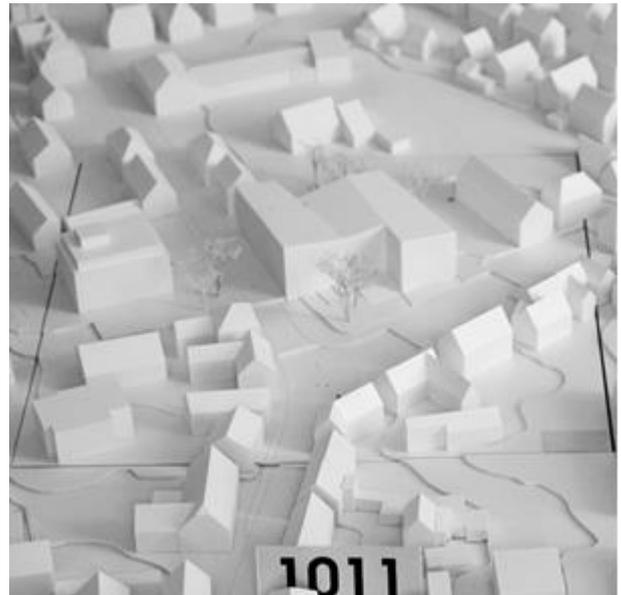
1011 2. Rundgang

**Bez + Kock Architekten Generalplaner GmbH
Stuttgart**

Dipl.-Ing. Martin Bez Freier Architekt BDA
Dipl.-Ing. Thorsten Kock Freier Architekt BDA



Lageplan



Modellfoto

Mitarbeiter, Studierende und Hilfskräfte:
Dipl.-Ing. Jing Zhao, Dipl.-Ing. Tilman Rösch
Renderring: Renderbar Jörg Röhrich, Stuttgart
Modellbau: Boris Degen, Esslingen

1012 1. Rundgang

Röcker Gork Architekten Partgmbb
Stuttgart
Peter Röcker Dipl.-Ing. Architekt

Mitarbeiter, Studierende:
Maximilian Kurz/Master of science Architekt,
Juliane Wolzenburg/Master of science Architekt



Lageplan



Modellfoto

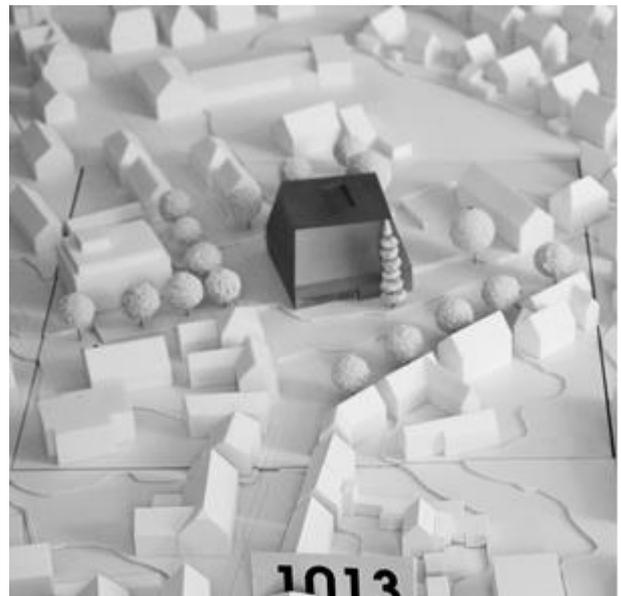
1013 2. Rundgang

Kleyer.koblitz.letzel.freivogel
gesellschaft von architekten mbh, Nürnberg
Prof. Nadja Letzel, Gábor Freivogel

Mitarbeiter, Studierende: MA. Arch. Corinna Patzak,
MA. Arch. Tobias Bösl, cand. BA. Arch. Lando Daut
Tragwerksplanung: BOLLINGER+GROHMANN GmbH,
Gebäudetechnik/Energie: Transsolar Klima
Engineering, Brandschutz: Ingenieurkontor – mosler
nagel weitzer GmbH, Visualisierung: Nicolai Becker
Images, Modellbau: Tuchscherer oHG Feinwerktechnik



Lageplan



Modellfoto

1015 2. Rundgang

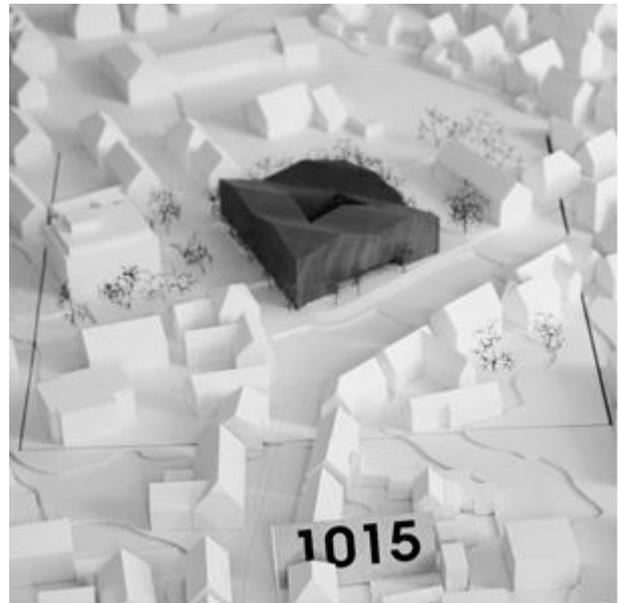
**H2M Architekten+Ingenieure GmbH
München**

Prof. Dipl.-Ing. Architekt Daniel Halswick
Dipl.-Ing. Architektin Gabriele Bruckmayer,
Stadtplanerin
Dipl.-Ing. Architekt Gerhard Eckl

Mitarbeiter, Studierende: Xu Wang, Marina Borchert,
Fabian Schmid
LArch: HinnenthalSchaar Landschaftsarchitekten GmbH
Klima/Energieplanung: Transsolar Energietechnik GmbH
Tragwerksplanung: Tragraum-Partnerschaft Beratender
Ingenieure mbB, Brandschutz: Brandschutzplanung
Renninger GmbH, Hilfskräfte: Modellbau Peter
Corbishley, Visualisierung: 3DWAY architectural graphics



Lageplan



Modellfoto

1017 2. Rundgang

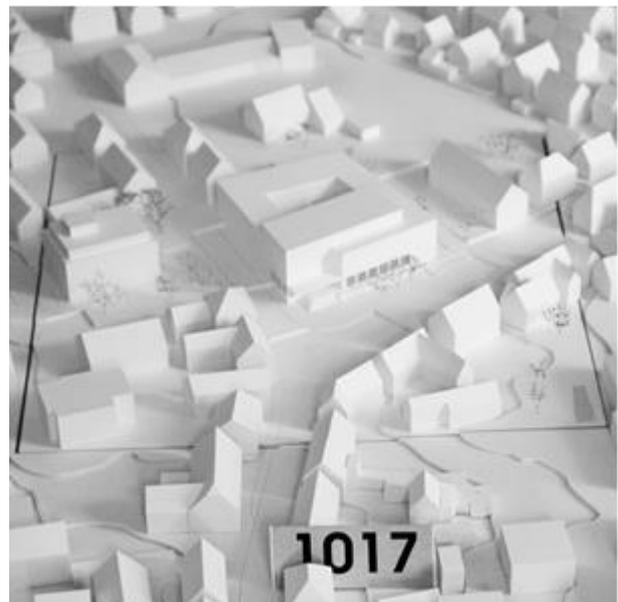
**Fritsch+Tschaidse Architekten GmbH
München**

Rüdiger Leo Fritsch, Dipl.-Ing. Architekt BDA
Aslan Tschaidse, Dipl.-Ing. Architekt BDA

Mitarbeiter, Studierende: Florian Rödl, Ka Xu
Modellbau: Thomas Egger, München
Visualisierung: Jens Gehrcken, Berlin



Lageplan



Modellfoto

1018 2. Rundgang

Deon Architekten AG

Luzern-CH

Prof. Luca Deon

Dipl. Architekt ETH BSA SIA

Mitarbeiter, Studierende:

Martin Schuler, Flavio Acklin, Matthias Stettler, Olga

Ivakina, Luisa Auletta, Heribert Gies

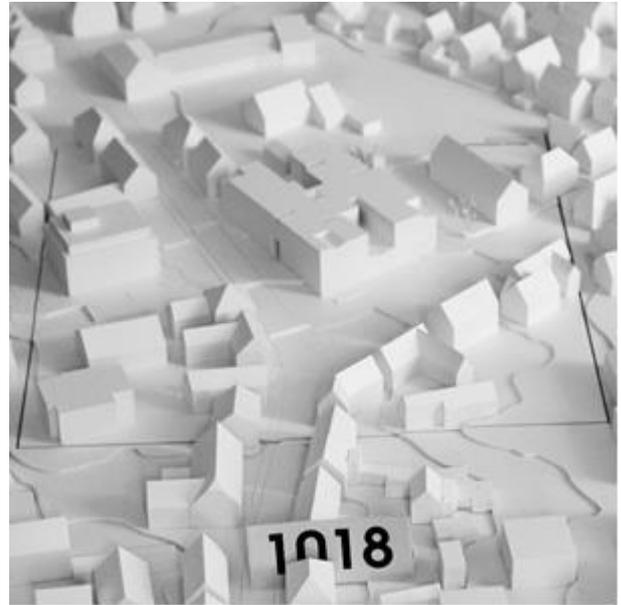
Landschaftsarchitekten: Goldrand GmbH

Fachplaner: A2CE Adrian Altenburger

Modellbau: Gleis Atelier 5



Lageplan



Modellfoto

1019 2. Rundgang

Addenda Architects S.L.P

Barcelona, Spanien

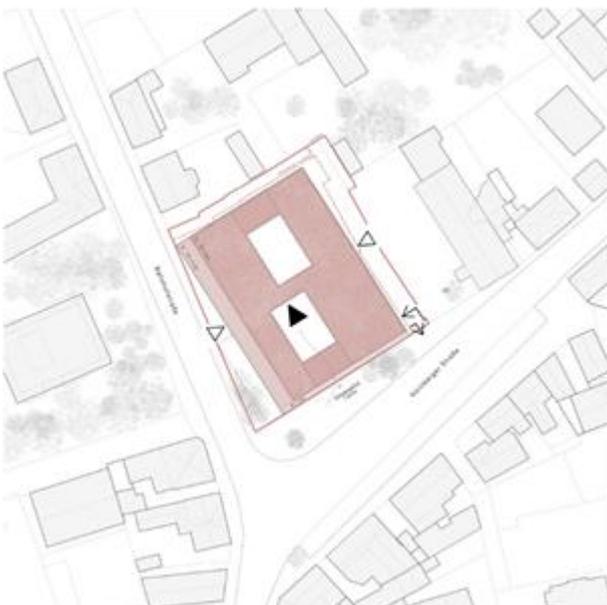
Roberto González Peñalver, Architekt

Tragwerksplanung/Brandschutz: B+G

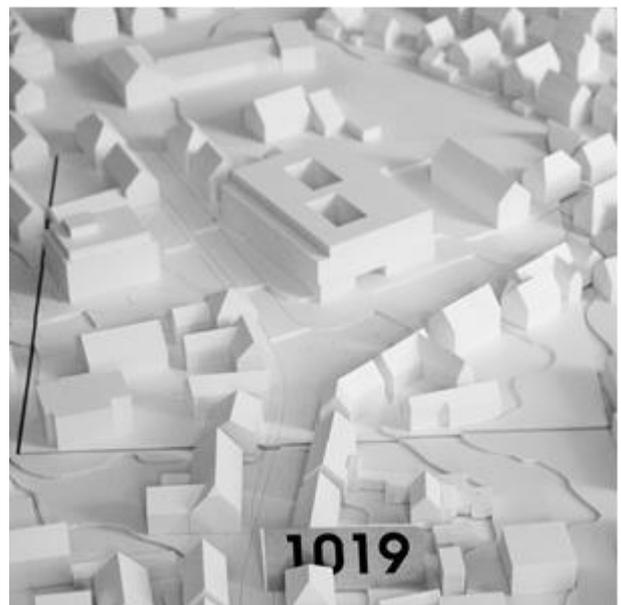
Ingenieure Bollinger und Grohmann GmbH

Fassadenplanung: XMADE, Barcelona

Modellbau: GONZÁLEZMODELLBAU



Lageplan



Modellfoto

1020 2. Rundgang

Beer Bembé Dellinger

Architekten und Stadtplaner GmbH, München

Anne Beer

Felix Bembé

Sebastian Dellinger



Lageplan

Mitarbeiter, Studierende:

Elisabeth Hilz, Christoph Jung, Tim Kaiser, Eisuke Kawai, Jana Wunderlich

Brandschutz: Ing. Büro Haug, Wertach

Modellbau: C.A. Bembé, München



Modellfoto

1022 1. Rundgang

Konermann Siegmund

Lübeck

Georg Konermann, Dipl.-Ing. Architekt,

Ingo Siegmund, Dipl.-Ing. Architekt

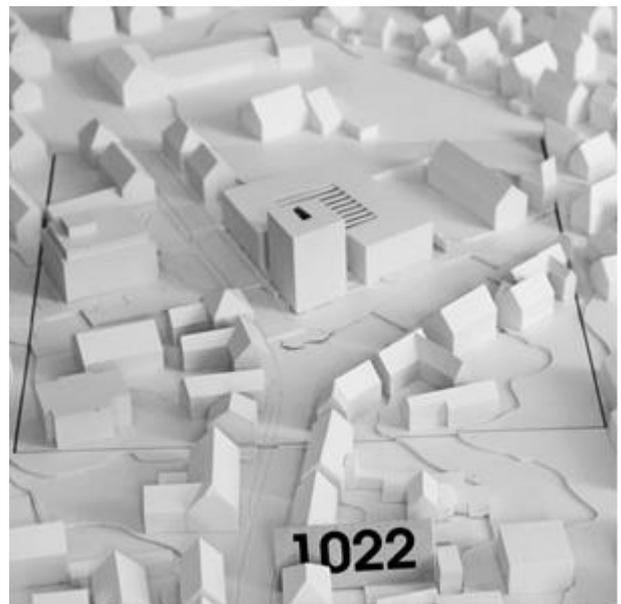


Lageplan

Mitarbeiter, Studierende: Ben Hohner

Fachplaner: Brandschutzgutachter Ing.-Büro

Back, Lübeck



Modellfoto

